

# FORUM

UNESCO-SCHULEN ÖSTERREICH

Wenn die Chemie stimmt



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission  
Austrian Commission for UNESCO

# Wenn die Chemie stimmt



Mag. Friederike Koppensteiner

Liebe Leserin, lieber Leser!

**Wenn die Chemie stimmt**, so lautet der Titel der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift. Im Jahr 2011 wird auf der ganzen Welt ein Jahr der Chemie begangen. Die Staaten der Erde haben über die UNO einen entsprechenden Beschluss gefasst, um ein besseres Verständnis der Chemie zu fördern. In Österreich finden Sie auf der Homepage [www.chemie2011.at](http://www.chemie2011.at) eine Menge an Angeboten dazu.

Unser Motto für dieses Heft geht aber über die höchst interessanten, naturwissenschaftlichen Prozesse hinaus. Sie alle wissen, dass für ein gutes Schulklima neben der kompetenten Vermittlung von Lerninhalten die Wertschätzung jedes Einzelnen zu den Leitideen der UNESCO-Schulen zählt. In unserem Netzwerk wird an vielen Schulen mit Engagement in beiden Bereichen aktiv gearbeitet, die vier Säulen „**learning to know, learning to do, learning to be, learning to live together**“ bleiben nicht bloßes Programm, sondern werden im Unterricht lebendig gemacht. Zahlreiche Beiträge in diesem FORUM zeugen davon.

In diesem Sinn bedanke ich mich herzlich bei Ihnen allen für das große Engagement, mit dem Sie wichtige, oft brisante Themen aufgreifen und an die SchülerInnen auf kreative Weise herantragen. Etliche Preise und Anerkennungen auf nationaler und internationaler Ebene geben davon ein beredtes Zeugnis ab.

Ich wünsche erholsame Ferien und freue mich auf die Zusammenarbeit im Schuljahr 2011/2012!  
Mit herzlichen Grüßen

**Friederike Koppensteiner**  
Kordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

## Impressum

Österreichische UNESCO-Kommission  
Austrian Commission for UNESCO

**Forum UNESCO-Schulen Österreich**  
erscheint einmal jährlich.

**Herausgeber**  
Österreichische UNESCO-Schulen,  
ÖUK; Universitätsstraße 5, 1010 Wien

**Redaktion**  
Mag. Friederike Koppensteiner,  
Martina Mertl

**Gestaltung**  
Atelier Simma, [www.simma.net](http://www.simma.net)

© Wien, 2011

**Druck**  
Atlas Druckgesellschaft m. b. H.  
2203 Großbeersdorf

**Auflage**  
2.000 Exemplare

**[www.unesco.at](http://www.unesco.at)**

**Abbildungen**  
Das Copyright der Fotos liegt  
bei den jeweiligen Schulen.  
Titelbild: © BG/BRG Knittelfeld  
und [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
müssen nicht die Meinung der Redaktion  
oder der Herausgeber wiedergeben.  
Kürzungen bleiben der Redaktion  
vorbehalten

**UNESCO**  
7, place de Fontenoy  
F-75352 Paris 07 SP  
[www.unesco.org](http://www.unesco.org)



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization



UNESCO  
Associated  
Schools  
Écoles  
associées  
de l'UNESCO

Organisation  
des Nations Unies  
pour l'éducation,  
la science et la culture

# Inhalt

UNESCO FORUM | Juni 2011

- 3 VS Graz-Neufeld Chemie in der Volksschule
- 4 BG/BRG für Slowenen, Klagenfurt Die Chemie stimmt
- 6 BG/BRG Knittelfeld Mit Chemie zur Energie
- 7 Stiftsgymnasium Melk Energie aus Biomasse
- 8 BORG Linz Tag der Naturwissenschaften
- 9 HLW Sta. Christiana, Frohsdorf Mit Energie in eine lebenswerte Zukunft
- 10 BG/BRG Rosasgasse, Wien XII Umweltchemie und Ökotoxikologie
- 12 BG/BRG Pestalozzi, Graz Theater-Workshop „Who ist who“
- 13 BG/BRG Franklinstraße 26, Wien XXI Wiener Kult-Mix-Tour
- 14 BRG Marchettigasse, Wien VI, Collège du Levant, Douala  
Eintauchen in afrikanische Lebenswirklichkeiten
- 17 ART-ORG St. Ursula, Salzburg Songs that move the world
- 18 BBAKIP Oberwart Ein Kindergarten im Müll
- 20 KMS Grundsteingasse, Wien XVI 50 Jahre Grundsteinlegung
- 20 Vienna Business School, HAK/HAS Floridsdorf, Wien XXI Projekt: Workers and Donators
- 21 UNESCO-Hauptschule Mondsee Lesen macht Leuchten im Kopf
- 22 Erzbischöfliches Aufbaugymnasium Hollabrunn Gemeinsam entdecken wir die Welt
- 23 Erzbischöfliches Aufbaugymnasium Hollabrunn Mode ohne Ablaufdatum
- 24 NMS Kittsee Kittsee im Spiegel der Zeiten
- 26 VS Hollersbach Benimm-Pass zur nachhaltigen Verbesserung des Verhaltens der Schulkinder
- 28 Aufsatzwettbewerb Behandle die anderen so, wie du selbst behandelt werden willst.
- 30 BGRG Haizingergasse, Wien XVIII Besuch im Vinzi-Bett
- 32 KMS Friesgasse , Wien XV UNESCO-Projekttag
- 34 HAK Mürzzuschlag Eine Woche im Zeichen der Projektvielfalt
- 36 HAK Mürzzuschlag Farbkontraste und Glücksmomente
- 38 GIBS, Graz Make your footprints good prints
- 39 GIBS, Graz Food for Life
- 40 BG/BRG Schulschiff „Bertha von Suttner“, Wien XXI  
Auf den Spuren des antifaschistischen Widerstandes im Salzkammergut
- 41 BBS Kirchdorf/Krems 2001–2011 – 10 Jahre UNESCO-Schule
- 42 BG Dornbirn Damit die Chemie stimmt!
- 44 Spot on: Vielfalt Kultur
- 45 Vienna Business School, HAS Floridsdorf, Wien XXI SchülerInnen gegen Krebs
- 46 3. Steirischer UNESCO-Tag
- 46 Immaterielles Kulturerbe in Österreich 2010: Online-Datenbank und Broschüre
- 47 Schulschild „Wir sind UNESCO-Schule“
- 48 Drei Sprachen sind mehr als zwei, NEUE UNESCO-Schulen, Jahrestagung 2011,  
Internationales, Woche der Chemie

# Chemie in der Volksschule

---

## VS Graz-Neufeld

Kinder sind grundsätzlich an naturwissenschaftlichen Phänomenen interessiert und sehr experimentierfreudig. Im Volksschulalter müssen derartige Themen allerdings möglichst praxisnah und erlebnisorientiert sein. Daher haben wir als UNESCO-Schule im internationalen Jahr der Chemie einen entsprechenden Schwerpunkt gesetzt und das Angebot der Universität für 7 Workshops in diesem Bereich in den beiden vierten Klassen gerne aufgegriffen.

Frau Michaela Gütl schreibt eine Diplomarbeit „Chemie für Spürnasen, naturwissenschaftliche Bildung in der Volksschule“ und verwendet dabei die Methode „Story telling“. Dabei werden den Kindern Detektivgeschichten vorgelesen z. B. „Der fliegende Teebeutel“, „Der Pfeffertanz“, „Die geheime Botschaft“, „Die schwebende Weintraube“. Dann werden entsprechende Versuche gemacht.

Die Kinder müssen bei diesen Geschichten genau zuhören, die Versuche durchführen und ihre Beobachtungen notieren. Anschließend folgt die Lösung des Falles und damit die Erklärung, warum das so ist, in Form eines Lückentextes. Es hat sich herausgestellt, dass diese Methode sehr gut geeignet ist, das Interesse der Kinder zu wecken. Die Kinder können selbsttätig arbeiten, mehrere Sinne werden angesprochen und auch die Versprachlichung kommt nicht zu kurz.

Wir danken Frau Gütl für die professionelle Durchführung und Frau Dr. Voglhuber von der Karl-Franzens-Universität/ Institut Chemie für die wissenschaftliche Betreuung.



# Die Chemie stimmt

Lange Nacht der Forschung 2010

Lakeside Park und Universität Klagenfurt

## BG/BRG für Slowenen, Klagenfurt

Die OrganistorInnen der *Langen Nacht der Forschung* luden das BG/BRG für Slowenen zum Mitmachen ein. Dr. Niko Ottowitz und Mag. Maja Millonig-Kupper bereiteten gemeinsam mit SchülerInnen der 8.B Klasse und den Kollegen Mag. Magda Errenst und Mag. Kristijan Sadnikar einen Stand über **Jožef Stefan**, den weltbekanntesten Physiker und slowenischen Schriftsteller, vor.

### Stationsbeschreibung:

Kdo je Jožef Stefan?	Wer ist Jožef Stefan?
Prezentacija	Präsentation
Interaktivne vaje: besedilo z luknjami – Stefanov življenjepis dodeljevanje – Stefanovi sopotniki urejanje – Stefanov zakon v besedah	Interaktive Übungen: Lückentext – Lebenslauf von J. Stefan Zuordnungsübung – Stefans Weggefährten Ordnungsübung – Stefan-Boltzmann-Gesetz
Delovni list: vprašanja k prezentaciji in interaktivnim vajam	Arbeitsblatt: Fragen zu der Präsentation und den interaktiven Übungen
Eksperiment: emisijska sposobnost segrete kocke, model črnega telesa	Experiment: Emissionsvermögen eines erhitzten Würfels, Modell eines Schwarzen Körpers
Značka J. Stefan	Ansteck-Button J. Stefan



### Kdo je Jožef Stefan?

V prezentaciji so obiskovalci zvedeli, kdo je Jožef Stefan in katere zasluge ima za fiziko. Interaktivne vaje na računalniku so jim približale njegovo življenje in delo.

Lahko so si ogledali eksperimenta EMISIJSKA SPO-SOBNOST SEGRETE KOCKE in MODEL ČRNEGA TELESA. Kdor je pravilno rešil nalogo, je prejel nagrado.

### Wer ist Jožef Stefan?

Eine Präsentation brachte den Besuchern das Leben und Wirken des Physikers Jožef Stefan näher. Beim Bewältigen interaktiver Übungen lernten sie Stefans Lebenslauf, seine Weggefährten und die Verdienste für die Physik kennen.

Die beiden Experimente EMISSIONSVERMÖGEN EINES ERHITZTEN WÜRFELS und MODELL EINES SCHWARZEN KÖRPERS standen zur Besichtigung bereit. Wer die gestellten Aufgaben erfolgreich beendete, bekam eine kleine Anerkennung.

Da unsere Schule mit Slowenisch als Unterrichtssprache einzigartig in Österreich ist, wollten wir **Jožef Stefan** in beiden Landessprachen vorstellen und begründeten das wie folgt:

Anbei die Stationsbeschreibung *Wer ist / Kdo je Jožef Stefan?* Ich möchte Sie bitten (im Namen des Schulgemeinschaftsausschusses des BG/BRG für Slowenen – ZG/ZRG za Slovence, im Namen meiner Kollegin Maja Millonig-Kupper sowie im eigenen Namen), diese eine Stationsbeschreibung in **beiden** Landessprachen abzdrukken und zwar aus folgenden Gründen:

- Das BG/BRG für Slowenen – ZG/ZRG za Slovence ist Österreichs einzige Bundesschule mit slowenischer Unterrichtssprache, gegründet im Jahre 1957 aufgrund des Staatsvertrages von 1955. Eine einsprachig deutsche Stationsbeschreibung würde vielerorts Unverständnis hervorrufen. Meine Kollegin und ich hätten großen Erklärungsbedarf, warum die Stationsbeschreibung nur in deutscher Sprache verfasst ist.

- Die Stationsbeschreibung ist so kurz gehalten, dass sie in beiden Sprachen die geforderte Höchstzahl an Zeichen

(»nicht viel mehr als 420 Anschläge«) nicht überschreitet – somit ist die Platzfrage in der Broschüre kein Thema.

- Eine einsprachig deutsche Beschreibung unserer Station widerspricht wohl der Zweisprachigkeit, die im Hauptabendprogramm (slowenische Festrede von Univ. Prof. Dr. Janez Strnad, Vortrag in deutscher Übersetzung von Peter Raab) demonstriert wird.

- »Die Zeit ist reif. – Čas je zrel.« (Zitat Bundespräsident Dr. Heinz Fischer)

Da die Chemie zwischen dem BG/BRG für Slowenen und den OrganisatorInnen der *Langen Nacht der Forschung* stimmt, wurde dem Wunsch Rechnung getragen und Jožef Stefan in beiden Landessprachen vorgestellt.

Mag. Maja Millonig-Kupper



# Mit Chemie zur Energie

Projekt der Klassen 4A, 4C zum Thema Wasserkraft

BG/BRG Knittelfeld



Am 18. November 2010 beschlossen wir mit unseren beiden Chemieklassen ein Projekt zum Thema „Wasserkraft“ durchzuführen. Die Idee sorgte natürlich gleich für helle Begeisterung, da ein Projekttag und eine Exkursion zum Thema geplant waren.

Für uns war es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ein breites Spektrum an Wissen zum Thema Wasser erhalten. Daher sollten sie das Thema Wasser nicht nur chemisch betrachten, sondern auch über den Tellerrand blicken und das Thema Nachhaltigkeit und Ökologie miteinbeziehen.

Am Donnerstag, dem 10. März 2011 ging es los! Voller Vorfreude erwarteten uns die Schülerinnen schon vor dem Chemiesaal. Zuerst bekamen sie von uns den Auftrag, folgende Themen in Kleingruppen zu bearbeiten:

- Die Chemie des Wassers
- Energiegewinnung aus Wasserdampf
- Energiegewinnung aus heißen Quellen – In welchen Ländern wird dieses Verfahren durchgeführt?
- Funktion und Aufbau eines Wasserkraftwerks
- Staudämme – Probleme und Vorteile

- Ökologische Folgen der Wasserverbauung
- Kläranlage, Wassergüte
- Wasserhaushalt des Menschen und Wasserverteilung weltweit

Nach Bearbeitung dieser Themen konnten die Schülerinnen und Schüler anhand eines Stationenbetriebs Laborluft schnuppern und versuchten die gesammelten Informationen auch praktisch umzusetzen. Der Stationenbetrieb umfasste 17 verschiedene Kleinversuche zum Thema Wasser, unter anderem Wasserreinigung, Dichtevergleich, Chromatographie, Oberflächenspannung (wie kann der Wasserläufer am Wasser laufen?), Schwimmen im Toten Meer, Druckabhängigkeit vom Siedepunkt und verschiedene Aggregatzustände erkennen und bestimmen.

Nach Beenden des Stationenbetriebs mussten die Kleingruppen ihre Arbeitsergebnisse mithilfe von Power-Point, Plakaten oder Sketches präsentieren.

Am 17. März 2011 begaben wir uns mit den beiden Klassen nach Bruck, um dort ein Schaukraftwerk zu besichtigen. Leider war das Wetter nicht auf unserer Seite und die Besichtigung daher sehr kurz.

# Energie aus Biomasse

## Stiftsgymnasium Melk



Jedes zweite Jahr, kurz vor Schulbeginn, schreibt der Verband der Chemielehrer Österreichs (VCÖ) einen Projektwettbewerb zur Teilnahme für Schulklassen der 5.–9. Schulstufe aus. Thema des 11. Projektwettbewerbs für das Schuljahr 2010/11 ist „Chemie zu Energie“. Die offene Themenstellung bietet den maximal 200 teilnehmenden Schulen viel Raum für Kreativität. Im Stiftsgymnasium war natürlich sofort das Biomassekraftwerk am Stiftsgelände im Zentrum der Formulierung einer Projektidee.

Im Rahmen des Physik- und Chemieunterrichts sollten Schüler und Schülerinnen einer 4. Klasse die Gelegenheit erhalten, den Themenbereich Energiegewinnung intensiv zu erarbeiten. In einem Lehrausgang wurde das Biomassekraftwerk besucht und die Abläufe von den Schülern und Schülerinnen genau unter die Lupe genommen. Zur späteren Gestaltung eines Plakats sammelte die 4A detaillierte Informationen: Wie viel Hackschnitzel werden pro Tag verbrannt? Woher bezieht das Kraftwerk die Biomasse? Welche Temperatur erreicht man im Ofen? Wie wird die Turbine angetrieben? Wie viel Strom wird erzeugt? Wie viel Warmwasser kann erzeugt werden und wie viele Haushalte und öffentliche Einrichtungen werden damit versorgt? Kann man die Kapazität noch ausbauen und den ganzen Bezirk Melk ver-

sorgen? Ist es wirtschaftlicher Wärme aus dem Biomassekraftwerk zu beziehen, als mit Öl zu heizen?

Auf die zahlreichen Fragen der Schüler und Schülerinnen konnten beim Besuch des Biomassekraftwerks und bei der Betreiberfirma BioEnergie Köflach GmbH Antworten gefunden werden, die dann in einem großen Plakat zusammengefasst wurden. Parallel dazu wurden im Fach „Bildnerische Erziehung“ aus den fotografisch gesammelten Eindrücken Photocollagen erstellt.

Am 23. März 2011 präsentierte die 4A den Schülern und Schülerinnen der 8. Klassen die gelungenen Arbeit in Form kurzer Informationsvorträge. Das fertige Plakat und die Collagen werden derzeit am Gang des Stiftsgymnasiums ausgestellt.

Mit Blick auf die jüngsten Ereignisse in Japan hat dieses Projekt den Schülern und Schülerinnen der 4A viel nachhaltiges Wissen über die Problematik der Energiegewinnung gebracht und die Möglichkeiten Österreichs, seine nachwachsenden Ressourcen zur Strom- und Wärmeversorgung zu nutzen, aufgezeigt.



*Klasse 4A*

# Tag der Naturwissenschaften

Jahr der Chemie

## BORG Linz

Am 15. Februar fand im BORG Linz im Festsaal der „Tag der Naturwissenschaften“ statt. Die Schülerinnen und Schüler experimentierten beispielsweise mit flüssigem Stickstoff, der eine Temperatur von  $-196\text{ °C}$  erreicht, tranken eine Rose darin, die sich folglich wie Porzellan zerschmettern ließ, da sie spröde wurde. Wenn man diesem chemischen Element kochendes Wasser zufügt, kann auch Theaternebel erzeugt werden.

Ein wichtiges Gerät in der Naturwissenschaft ist natürlich das Mikroskop und deshalb hatten die Schülerinnen und Schüler auch eine Menge mikroskopierbarer Krebse, Insekten und Regenwürmer vor Ort. Interessant waren auch die Nachweisreaktionen organischer Grundstoffe, wie Eiweiß oder Kohlenhydrate. Gezeigt wurde ein Eiweißnachweis mit Hilfe von Schafwolle und konzentrierte Salpetersäure in einem Reagenzglas. Da die Wolle den

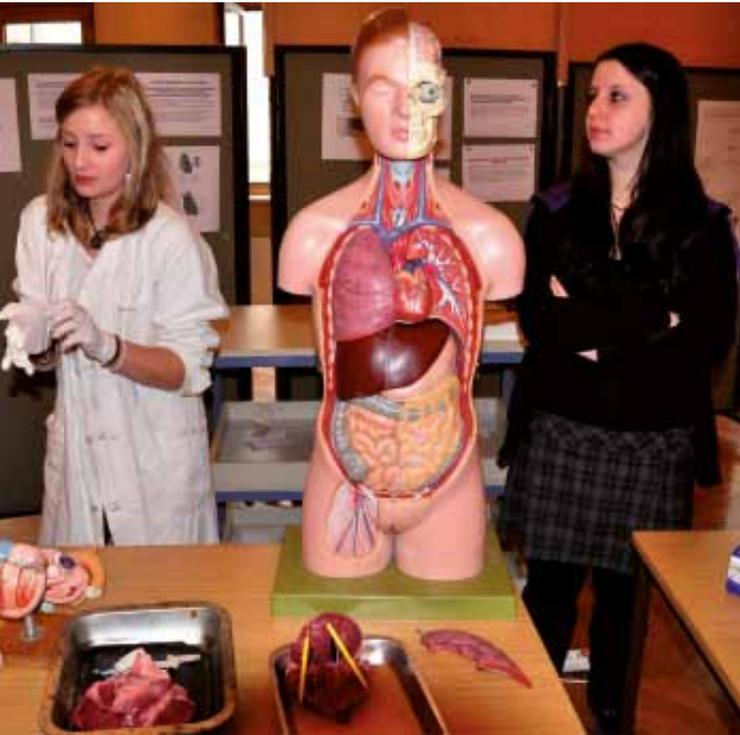
Grundstoff Eiweiß enthält, verfärbte sich das Gemisch. Eine freiwillige Schülerin stellte eine Haarsträhne zur Verfügung, in der ebenfalls Eiweiß nachgewiesen wurde.

Besonders beeindruckend waren die Organe eines Schweines, deren Funktion genau erklärt wurden. Ein Schüler blies sogar die Schweinslunge auf. Weitere Experimente wurden mit Fruchtsäure-Ester und Polyesterharz durchgeführt.

Sehr spannend war der Versuch, mit Draht umspinnene Streichhölzer in eine Mikrowelle zu legen, welche sich dann entzündeten und einen Plasma-Ball erzeugten.

SchülerInnen der Hauptschule Puchenau, die an diesem Tag bei uns zu Gast waren, waren sehr fasziniert und beeindruckt. Da das Wort „begreifen“ vom Wort „angreifen“ stammt, waren sie sehr begeistert. So erfuhren





die Schüler des BORG Linz und auch Schüler anderer Schulen mehr über die Praktiken und Versuche des Naturwissenschaftlichen Zweiges.

Dies war der erste Tag der Naturwissenschaften und er sollte noch weiter ausgebaut werden, so Prof. Hofinger. „Interessante, vielseitige, spannende und kreative Versuche“, sagten die SchülerInnen, die wir interviewten. Sie freuten sich darüber, dass auch das Science BORG ihnen einen Einblick in ihren Schulalltag gewährte. Dieser Tag war wirklich ein voller Erfolg!

*Anna Varjai & Julia Breinbauer (6z)*



## Mit Energie in eine lebenswerte Zukunft

HLW Sta. Christiana, Frohsdorf



Die höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Sta. Christiana in Frohsdorf nimmt in diesem und im nächsten Schuljahr an dem Projekt „Mit Energie in eine lebenswerte Zukunft“ teil. Im Zuge dieses Projektes arbeiten wir mit einer französischen St. Christiana Schule und einem deutschen Gymnasium in Stralsund an der Ostsee zusammen. Wir wollen unsere SchülerInnen dazu anhalten, mit Energie verantwortungsvoll umzugehen, um die Umwelt in Bezug auf den einzelnen Menschen und in Bezug auf die Anderen zu schützen. Die SchülerInnen sollen traditionelle und alternative Energiequellen und deren Nutzung in der Zukunft kennen lernen und auf internationaler Ebene vergleichen. Die Ergebnisse wollen wir im Frühjahr 2011 im österreichischen Parlament präsentieren.

In diesem ersten Projektjahr wurde von den SchülerInnen das physikalisch-wirtschaftliche Feld aufgegriffen und auf europäischem Niveau verglichen. Am 25. Juni 2010 organisierten wir an unserer Schule einen sogenannten Comenius-tag. Der 1ALW, die Trägerklasse des Projektes, bereitete für die SchülerInnen anderer Klassen einen Stationenbetrieb mit unterschiedlichen Aktivitäten zum Thema „Energie“ vor. Mit viel Freude und Eifer waren die SchülerInnen bei der Sache, bei der „Energie“, und es war für sie eine Abwechslung, einmal von anderen SchülerInnen und nicht von LehrerInnen betreut zu werden.

*Mag. Claudia Rampitsch*

# Umweltchemie und Ökotoxikologie

BG/BRG Rosasgasse, Wien XII

Die Themen Ökologie und Umweltschutz sind immer aktuell. Verschiedene Bereiche der Naturwissenschaften sind beschäftigt, bestehende Umweltprobleme in den Griff zu bekommen. Vor allem die Chemie muss hier einen wesentlichen Beitrag leisten. Jungen Menschen müssen diese Themen näher gebracht werden, um ihr Interesse zu wecken und so eine Grundlage für zukünftiges Engagement zu schaffen.

Kreisläufe von Stoffen in der Natur befinden sich in einem sensiblen Gleichgewicht. Schon geringe Änderungen in den Konzentrationen können entscheidende Auswirkungen haben. Um Umweltproblemen entgegen wirken zu können, müssen zunächst die einzelnen Schritte der Kreisläufe untersucht und ihre Zusammenhänge verstanden werden. Daher ist das Thema Umweltchemie sehr komplex, und es bietet sich an, mit Schülern einer Oberstufenklasse zu arbeiten, die schon gewisse Grundkenntnisse der Chemie erworben haben. Dieses Projekt wurde mit der Naturwissenschaftsgruppe der siebten Klasse durchgeführt, die auch schon Erfahrungen mit dem praktischen Arbeiten im Labor gesammelt hatte.

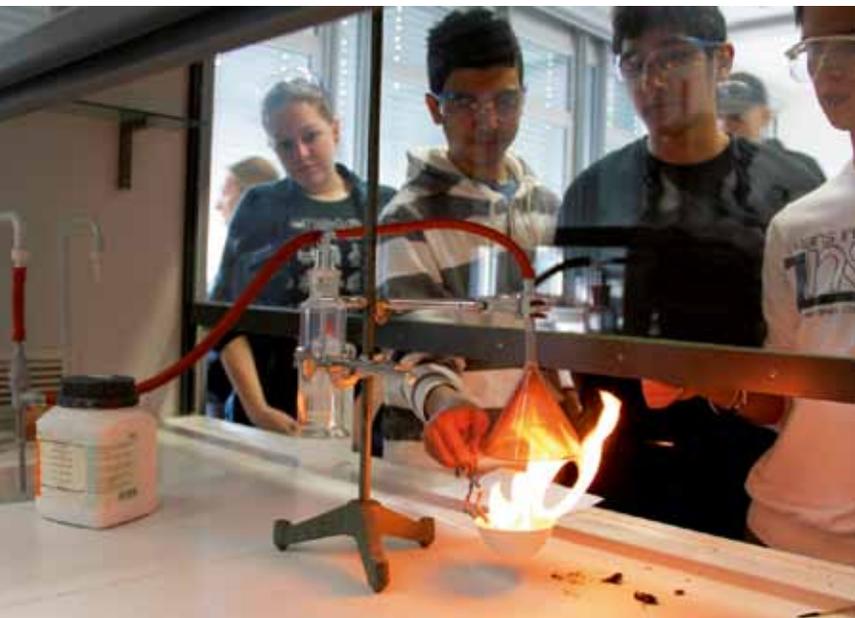
In diesem Projekt wird ein Schwerpunkt auf das Thema Treibhauseffekt gelegt. Weiters werden allgemeine Begriffe der Ökotoxikologie erlernt und die Themen Ozonschicht,

Stickoxidkreisläufe und Dioxin näher behandelt. Um den **Treibhauseffekt** mit all seinen Nebenerscheinungen zu verstehen, werden zunächst die chemischen Grundlagen des Kohlenstoffkreislaufs erarbeitet. In Expertengruppen setzen sich die Schüler mit den chemischen Reaktionen des Kohlenstoffs in Hydro-, Bio-, Litho- und Atmosphäre auseinander. Dann wird von jedem Schüler eine Skizze des komplexen Kohlenstoffkreislaufs erstellt.

Im nächsten Schritt werden in einem Stationenbetrieb acht verschiedene Schülerexperimente zum Thema Kohlenstoffkreislauf durchgeführt. Mit Hilfe der Versuche könnten die Vorgänge in der Natur modelliert und dadurch die Effekte besser verstanden werden.

## Beispiele für Versuche zum Thema Kohlenstoffkreislauf:

Nachweis von  $\text{CO}_2$  in der Atemluft der SchülerInnen durch Trübung einer Calciumhydroxid-Lösung in einer Gaswaschflasche. (Beim Ausatmen schnelle Trübung, beim Einatmen kaum Trübung). Anschließend Nachweis von entstehendem  $\text{CO}_2$  bei der Verbrennung von Holz und fossilen Brennstoffen, indem die Verbrennungsgase mit Hilfe einer Wasserstrahlpumpe durch die Calciumhydroxid-Lösung gezogen werden.



Nachweis von  $\text{CO}_2$  in Verbrennungsgasen fossiler Brennstoffe





Wasser löst  $\text{CO}_2$  bis eine gewisse Sättigung eintritt



Erarbeiten des Kohlenstoffkreislaufs in Expertengruppen



Überschichten von Wasser durch  $\text{CO}_2$ -Gas führt zu einem Absinken des pH-Werts

Süßwasser durchmischt sich nur schwer mit Salzwasser

### $\text{CO}_2$ -Sättigung von (Meer-)Wasser:

1. Das Überschichten von Wasser mit  $\text{CO}_2$ -Gas führt zu einem stetigen Absinken des pH-Werts, da sich das  $\text{CO}_2$  als Kohlensäure löst. (Messung mit digitalem pH-Meter). Meere sind also Senken für  $\text{CO}_2$ .
2. Das  $\text{CO}_2$ -Gas, das beim Auflösen einer Brausetablette in Wasser entsteht, wird mit einem Messzylinder aufgefangen und so dessen Volumen gemessen. Ab einer gewissen Sättigung kann das Wasser kein  $\text{CO}_2$  mehr lösen, viel mehr  $\text{CO}_2$ -Gas entsteht. Die Sättigung ist temperaturabhängig.

Modellierung des Einflusses von Süßwasser auf den Golfstrom: Wird gefärbtes Süßwasser auf klares Salzwasser geschichtet, kommt es kaum zur Durchmischung. Auch das Anblasen mit einem Fön lindert den Effekt wenig. Das Süßwasser der Polkappen im Norden kann also das Absinken des Salzwassers des Golfstroms behindern und so zur Abkühlung führen.

Die Beobachtungen und Interpretationen wurden protokolliert und dann auf den globalen Kohlenstoffkreislauf angewandt.

Ein spezieller Bereich des Treibhauseffekts wird dann bei einem Vortrag zweier Ökologen vertieft: Die chemische Zusammensetzung des Meerwassers hat neben der Temperatur großen Einfluss auf das Korallenwachstum. Der Treibhauseffekt führt zu Korallensterben. Die Bildung von Korallen ist aber eine wichtige Senke von Kohlenstoff in der Lithosphäre. In den Vorträgen wird das Thema gemeinsam mit den Schülern anhand von Versuchen erarbeitet.

### Ozonschicht/Stickstoffkreisläufe/Dioxin

Nachdem die SchülerInnen die grundlegenden Kenntnisse der allgemeinen Ökotoxikologie erworben haben, werden die obenstehenden Themen mit Hilfe von zur Verfügung gestelltem Material in Gruppen erarbeitet und präsentiert.

Den Abschluss des Projekts bildet eine Diskussionsrunde, in der wissenschaftliche und politische Themen aufgegriffen werden.

7. Klasse Naturwissenschaftsmodul Chemie,  
Mag. Margit Angerer



# Theater-Workshop „Who ist who“

BG/BRG Pestalozzi, Graz

Ein Schwerpunkt an unserer Schule ist die Stärkung der Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler. Durch die Vermittlung von Lebenskompetenzen sollen aus ihnen selbstbewusste Menschen werden, die verantwortungsbewusst handeln. Ein großes Anliegen ist uns das erfolgreiche Agieren in der Gemeinschaft und eine gut funktionierende Beziehungsebene sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch zu den Lehrerinnen und Lehrern hin. So besuchten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1B am 16.3 und 17.3.2011 im Rahmen des Lebensfaches „Glück macht Schule“, in Zusammenarbeit mit dem Deutschunterricht (Mag. Margarete Rodlauer), einen Theater-Workshop im TAO (Theater am Ortweinplatz). In vielen Übungen hatten die Schülerinnen und Schüler dabei die Möglichkeit, außerhalb des Schulalltages in spielerischer Form unterschiedliche Verhaltensweisen auszuprobieren. Dabei wechselten sie die Rollen, verstellten sich und setzten sich in verschiedenen Situationen mit den Mitschülerinnen und Mitschülern auseinander. Dass es zwei sehr erfolgreiche Vormittage waren, zeigten uns die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler:

„Die zwei Tage waren sehr lustig. Es war einmal etwas ganz anderes. Wir haben jetzt in der Klasse viel mehr Zusammenhalt und unsere Klassengemeinschaft hat sich dadurch gebessert. In vielen Übungen ging es um Vertrauen. Am besten haben mir aber die kleinen Theaterstücke gefallen, die wir selbst erfunden und dann in der Gruppe vorgespielt haben. Auch Mädchen und Buben haben da zusammengearbeitet.“ *Nathalie Hommen*

„Im TAO machten wir viele Spiele zur Verbesserung der Klassengemeinschaft. Meiner Meinung nach ist sie jetzt auch besser geworden. Die Gemeinschaftsprojekte, wie ein Standbild bauen und die kleinen Theaterstücke, haben mir sehr gut gefallen.“ *Niklas Rüscher*

„Mir hat eigentlich alles gefallen. Besonders lustig fand ich jedoch das Spiel, bei dem wir nur mit gewissen Körperteilen den Boden berühren durften. Das Gruppenspiel „Wusch-Pao-Peng“ war total spannend. Dabei hat man sich gut konzentrieren müssen.“ *Paul Mirtl*

*Mag. Renate Duschnig*



# Wiener Kult-Mix-Tour

Cultural Ambassadors Project

BG/BRG Franklinstraße 26, Wien XXI

Was haben Vierzehnjährige aus einem Gymnasium in Wien-Floridsdorf und eine Gruppe gleichaltriger Mädchen in Greater Lowell, Massachusetts (USA) gemeinsam? Was unterscheidet sie? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen innerhalb der beiden Gruppen? Wie können sie sich darüber verständigen?

Das waren die Projektfragen, denen sich die 4A des BG & BRG 21/F26 im SS 2011 widmete. Die 29 SchülerInnen waren dabei sowohl ForscherInnen als auch Forschungsgegenstand und lernten eine Menge über immaterielle und materielle Kultur und nicht zuletzt über sich selbst.

Begleitet und betreut wurden sie von der Soziologin Dr. Bettina Kolb, die sie durch einfache praktische Übungen an den Kulturbegriff heranführte und mit der „photovoice“-Methode vertraut machte.

Die Girls Group in Greater Lowell widmete sich dem gleichen Thema und wurde ebenfalls von einer Wissenschaftlerin (Laura Lorenz von der Brandeis University) betreut.

„Jeder siebente Mensch“ heißt der Film, den wir in Wien als Einstieg in das Thema „Kultur“ wählten. Das Leben in chinesischen Dörfern wird darin nicht nur von Wissenschaftlern erforscht, sondern die BewohnerInnen selbst sind als ExpertInnen mit der Filmkamera unterwegs. So wie die SchülerInnen später ihre eigene Kultur mittels Fotos dokumentieren sollten. Naheliegender war der „Umweg“ über China, weil Dr. Kolb selbst an diesem Forschungsprojekt beteiligt war.

Nach zwei Workshops, wo in praktischen Übungen und Spielen das Verständnis für Kultur vertieft wurde, erhielten die SchülerInnen den Auftrag, ihre eigene, ganz persönliche Kultur zu fotografieren und einige Fotos der Gruppe vorzustellen. Auf diesen wurde sichtbar, was jungen Menschen wirklich wichtig ist: Freunde und Freundinnen, Haustiere und Hobbies. Ihre persönliche Kultur zu dokumentieren machte den SchülerInnen Spaß, aber sie nahmen die Auswahl nicht auf die leichte Schulter, sondern überlegten gut, was am besten zu ihnen passt.

Für den Gedankenaustausch mit der Partnergruppe übersetzten sie die erläuternden Texte auf Englisch, wobei dankenswerterweise die Englischlehrerin Mag. Nicole Pettau behilflich war. Fotos und Texte der 4A konnten nun auf eine eigens eingerichtete Seite der Plattform flickr gestellt werden. Auch die Mädchen in Greater Lowell stellten dort ihre Produkte hinein. Und jede und jeder der Beteiligten war eingeladen, einen Kommentar zu hinterlassen.



Das durchaus überraschende Ergebnis für uns Erwachsene war: Die Vielfalt der Herkunftskulturen ist eine Realität, die den Jugendlichen so selbstverständlich ist, dass sie als Merkmal ihrer Kultur nicht bewusst wahrgenommen wird. Emotional wichtiger ist ihnen ihre Einbettung in Jugendkultur und Freundschaften!

Dieses Projekt zur Interkulturalität machte den SchülerInnen viel Spaß. Zur Erinnerung nehmen sie am Ende ein ganz spezielles Fotobuch mit.

Mag. Ingrid Jakl



# Eintauchen in afrikanische Lebenswirklichkeiten

Kameruntag der 6A im Rahmen der Schulpartnerschaft

BRG Marchettigasse, Wien VI,  
Collège du Levant, Douala

Lebenswirklichkeiten und Lebensstile europäischer & afrikanischer Jugendlicher vergleichen? Das klingt nach einer interessanten Herausforderung ...

In Form einer vergleichenden Kontraststudie zwischen dem BRG 6 Marchettigasse in Wien und dem Collège du Levant in Douala erforschen Schüler/innen und Lehrer/innen der 6A gemeinsam mit Forscher/innen des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung exemplarisch eigene und fremde Lebensrealitäten, um diese in Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit zu überprüfen. Fragebögen werden erstellt, ins Französische übersetzt, von der Fondation AfricAvenir International in Douala für den gesellschaftlichen Kontext in Kamerun adaptiert und den Schüler/innen der Abiturklasse unserer Partnerschule übergeben.

Interessante Fragestellungen kommen zurück: Comment vivez-vous en Autriche? Quel genre de problèmes rencontrez-vous? Que pensez-vous de l'école en Autriche? Qu'est-ce qu'ils pensent de leur pays concernant les étrangers? Quelle valeur défendent-ils le plus (l'amour, l'intégrité...)? Qu'est-ce que vous faites pendant vos sorties du week-end avec vos ami(e)s? Pourquoi certains d'entre vous aiment fumer la cigarette? Que pensez-vous des rapports sexuels avant le mariage? Voudrais-tu avoir un ami Camerounais? Peux-tu donner ta vie au seigneur Jésus-Christ? Est-ce que vous aimez le football? Etwa 100 Fragen afrikanischer Jugendlicher und junger Erwachsener im Alter von 15 bis 27 Jahren warten auf Antwort!

Collège du Levant



Thematisch gruppiert werden sie von den Schüler/innen der 6A (15–20 Jahre) in Rahmen des Französischunterrichts ins Deutsche übersetzt. Doch was geschieht nun?

Dem Wunsch der 6A nach einem projektorientierten Geographietag entsprechend wird ein Kameruntag veranstaltet. Besser gesagt: ein Nachmittag, ein Abend und ein Vormittag. Die Auflösung des regulären Unterrichts für zehn Stunden gibt den Schüler/innen Zeit und Raum, sich auf Neues einzulassen. Yellow Card, ein Film von John Riber, Simbabwe, 2001, lässt sie sympathisch und authentisch in die afrikanische Welt eintauchen, Afrika erleben! In Form einer Dilemmageschichte zeigt er die Lebenswirklichkeiten afrikanischer Jugendlicher, mit all ihren Problemen: Talentsuche und Karrierehoffnung im Fußballsport in „Dritte Welt“-Ländern, erste Liebe, Aids, frühe Schwangerschaft und plötzliche Vaterrolle. Der Film berührt die Schüler/innen auf subtile Art in den eigenen Lebensrealitäten und Gefühlen und repräsentiert mit seiner für europäische Vorstellungen überraschenden Wendung authentisch afrikanisches Lebensgefühl und Werteorientierung. Spekulationen über den möglichen Ausgang der Handlung werden beim anschließenden afrikanischen Essen im elterlichen Restaurant eines sudanesischen Mitschülers ausgetauscht und ausführlich diskutiert: Afrika riechen, schmecken, spüren! Man palavert nicht nur über den Film, sondern auch über unterschiedliche Tischsitten und Ansichten über Gastfreundschaft in anderen Kulturen. Interkultureller Dialog in der 6A also!

Bevor die Schüler/innen die Fragen der Jugendlichen aus dem Collège du Levant beantworten, wollen sie mehr über afrikanische Lebenswirklichkeiten erfahren. Mit großem Interesse partizipieren sie an einer interdisziplinären, multimedialen, interaktiven Präsentation, um tiefer in die afrikanische Welt einzutauchen und sich besser in die afrikanischen Fragenden hineindenken und -fühlen zu können. Natürlich entsteht dabei ein Afrikabild aus der Sicht der Vortragenden! Dies zu bedenken wird immer wieder betont: Weltsicht und Weltbild entstehen durch persönliche Wahrnehmung, und diese ist letztendlich immer subjektiv und selektiv! So fließen in diesen Vortrag Erfahrungen aus mehreren Kamerun- und Beninreisen ein, ergänzt um geographisch-historisches Wissen und welt-offene Haltung. Themen wie Flug und Ankunft in Douala & Kolonialismus & Imperialismus, Yaoundé & VR China in

Afrika, Kribi & Rohstoffe für den Weltmarkt (Erdöl, Edelhölzer), Limbe & zweithöchste Niederschlagsmenge der Welt & Plantagenwirtschaft, Kirchen & afrikanische Spiritualität mögen die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit auch unserer Lebensstile kritisch hinterfragen. Die Schüler/innen sollen Schritt für Schritt mehr und mehr afrikaspezifische Probleme erkennen und immer tiefer in die Besonderheiten der afrikanischen Welt eintauchen können.

Um eine ganzheitliche und multiperspektivische Sichtweise zu fördern und die afrikanische Gedankenwelt und Lebenswirklichkeit noch näher zu bringen, tragen einige Schüler/innen Texte des kamerunischen Schriftstellers und Universitätsprofessors Prince Kum'a Ndumbe III. vor – zum Beispiel *Brief aus Douala*, *Identitäten zwischen den Welten*, *Brief an meinen Sohn Khéops*, *Was uns die Chinesen zeigen* – und vermitteln dadurch eine authentische afrikanische Weltsicht, original deutsch – ohne Übersetzungsfiler! Dichtung afrikanischer Völker, eindringlich vorgetragen von Klaus Kinski, klagt das harte Joch der Kolonialzeit an oder gibt Einblick in die afrikanische Spiritualität – zum Beispiel *Die Tamtams klopfen nicht mehr*, *Die Zeit der Qualen*, *Der Hauch der Ahnen*. Daneben laden Wandzeitungen, Zeitschriften, Bücher, kamerunische Zeitungen, geographische und historische Lexika, Atlanten und Wandkarten, sowie CDs und DVDs zur vertiefenden Beschäftigung mit Afrika ein!

Nun ist der richtige Moment: Nach der Methode des World Café werden die thematisch sortierten Fragen unserer Partnerschule in Kleingruppen beantwortet. Eigene Meinungen und Haltungen werden kritisch reflektiert und leidenschaftlich diskutiert. Eine gute Möglichkeit – angeregt von außen durch die Fragen afrikanischer Jugendlicher – uns selbst und die anderen wieder ein bisschen besser kennen zu lernen! Warum wird dieser Global Approach, diese umfassende Herangehensweise, gewählt? Weil sie am ehesten der afrikanischen Lebenswirklichkeit entspricht. Alles fließt ineinander! Alles ist Teil des Ganzen! Auch das Collège du Levant in Bonabéri/Douala und die vielen Fragen der afrikanischen Abiturient/innen! So spiegelt zum Beispiel der umfangreiche Themenkomplex Werte und Religion, der in den Fragebögen unserer Schüler/innen überhaupt nicht vorkommt, eine andere Lebenswirklichkeit afrikanischer Jugendlicher wider. Die Jugend in Kamerun nimmt sehr aktiv am spirituellen und religiösen Leben in der Gemeinschaft teil! Bei uns allerdings mehren sich Schüler/innen ohne religiöse Bekenntnisse. Zu Freundschaft und Sexualität wird sehr direkt gefragt und in der 6A sehr offen diskutiert und geantwortet, wobei unterschiedliche Ansichten in der Klasse respektiert werden. Weiters wollten die Jugendlichen mehr über Lebensstil und Schule in Österreich, Politik, Welt, Fremde und Rassismus sowie Fußball wissen. Fragen und Antworten wechseln einige Male die Sprache – Französisch, Deutsch, Französisch –, wodurch die Schüler/innen die Schwierigkeit guten



Edelhölzer



Off-Shore-Erdöl

und sinngetreuen Übersetzens erkennen können, selbst bei so einfachen Anforderungen.

In einer abschließenden Reflexionsrunde wird deutlich, dass das herrschende Afrika-Klischee bei einigen Schüler/innen etwas aufgeweicht und ihre Sicht auf den afrikanischen Kontinent differenzierter geworden ist. Ebenso wurde eine nachhaltige Diskussion unter den Schüler/innen der 6A über mögliche andere Lebensstile initiiert. Bezugnehmend auf Yellow Card meinte eine Schüler/in, dass das Leben dort viel besser sei als bei uns ... mit Problemen in der Familie werde anders umgegangen ... Ja, vielleicht können wir von Afrika mehr lernen, als wir glauben!

Schüler bedanken sich ausdrücklich für diesen interessanten Tag: „So sollte Schule öfter sein!“

Auch dieser Kameruntag war Teil eines größeren Ganzen: In der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005–2014 kooperierten im Rahmen des „Sparkling Science“-Projektes MY LIFE – MY STYLE – MY FUTURE das Österreichische Institut für Nachhaltige Entwicklung, ÖIN e.V., das Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung der Wirtschaftsuniversität Wien und die Fondation AfricAvenir International in Douala mit den Schulen BRG 6 Marchettigasse, AHS Rahlgasse in Wien und dem Collège du Levant in Douala. Die gewonnenen Erkenntnisse zu jugendlichen Lebensstilen und der Relevanz von Nachhaltigkeit für jugendliche Lebenswirklichkeiten wurden über Web 2.0 und Bio-Fair-Trade-T-Shirts in nachhaltigem Design jugendgerecht den Schüler/innen, der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Öffentlichkeit kommuniziert. Die Botschaft ist klar: Ich möchte so viel ... verändern ... oder: Listen To The Earth ... etc.

*Mag. Ingeborg Mautner, Koordination der Schulpartnerschaft Wien & Douala, UNESCO-Schulreferentin*

#### Quellenhinweise:

- Yellow Card, ein Film von John Riber, Simbabwe, 2001, [www.trigon-film.ch](http://www.trigon-film.ch)
- Kinski spricht Werke der Weltliteratur: Amerikaballade & Dichtung afrikanischer Völker. Regie: Klaus Kinski. Deutsche Grammophon, Literatur, CD 13. Berlin: Universal Music GmbH, 2003.
- Kum'a Ndumbe III (2009). Ich klopfte an deiner Tür... Berlin: Exchange & Dialogue.
- Kum'a Ndumbe III (2009). Brief aus Douala. S. 2. In: Le Monde diplomatique, Deutsche Ausgabe, Dezember 2009. Berlin: taz.
- Kum'a Ndumbe III (2009). Was uns die Chinesen zeigen: In: Atlas der Globalisierung (S.128-129). Berlin: Le Monde diplomatique/taz.
- Kum'a Ndumbe III. (2005). Lumumba II. Berlin: Exchange & Dialogue.
- Kum'a Ndumbe III. (2005). Ach, Kamerun! Unsere alte deutsche Kolonie... Berlin: E & D.
- Perret, Ch. (2007). L'Afrique et la Chine. S. 32-43. In: Diplomatie. Affaires stratégiques et relations internationales. N° 24, Janvier – Février 2007. Lambesc: AREION.
- Schicho, W. (2001). Handbuch Afrika. Band 2. Westafrika und die Inseln im Atlantik. Wien: Brandes & Apsel.
- Stiglitz, J. (2006). Den Fluch des Rohstoffreichtums abschütteln. S. 175–206. In: Stiglitz, J. (2006). Die Chancen der Globalisierung. München: Siedler.
- [www.sparklingscience.at/blog/index.php/277-my-life-my-style-my-future/](http://www.sparklingscience.at/blog/index.php/277-my-life-my-style-my-future/)  
[www.africavenir.org/projects-austria/science-school.html](http://www.africavenir.org/projects-austria/science-school.html)



# Songs that move the world

Ein COMENIUS-Projekt

ART-ORG St. Ursula, Salzburg



Zusammenleben lernen in einer pluralistischen Welt in kultureller Vielfalt. Diesen Auftrag mit Leben zu erfüllen ist Auftrag jeder UNESCO-Schule. In einem spannenden multilateralen Musik- und Chorprojekt erleben SchülerInnen aus England, Schweden und Österreich Musik als verbindendes Element, das nicht nur unser Leben bereichert, unsere Kreativität fördert und unseren kulturellen Horizont erweitert, sondern auch als barrierelösendes, sprachlich förderndes, integratives, Vertrauen förderndes Instrument die Menschen erfreut.

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Musik per se hat eine friedentiftende, gemeinschaftsfördernde Wirkung. Wenn heute „YouTube“ und der MP3-Player die emotionalen Bedürfnisse unserer Jugend befriedigen, hat da dieser antiquiert wirkende Spruch überhaupt noch seine Berechtigung? Saßen im vorigen Jahrhundert Menschen noch beisammen, um in der Familie, im Freundeskreis, im Gasthaus gemeinsam Lieder zu singen, erleben wir das heute bestenfalls als Lagerfeuerromantik oder als Tonkonservenkonsument. Meist scheitern erste Versuche des gemeinsamen Musizierens schon am verbindenden Liedgut: Gibt es überhaupt Lieder, die (fast) jeder Jugendliche kennt?

Dieser Frage sind SchülerInnen der Manchester High School, der Lindeskolan aus Schweden und des ART-ORG der Ursulinen in Salzburg nachgegangen. Nach Auswertung von Fragebögen ist in gemeinsamer Arbeit ein Songbook entstanden, das diesen Anforderungen gerecht wurde: Lieder von Abba, den Beatles, Filmmusik (Gabriellas Song aus „Wie im Himmel“) aber auch klassische Musik von Brahms bis Vaughan Williams sind Musik, die uns bewegt. In einem Chorworkshop vom 1.–7. Mai 2011 in Spital am Pyhrn wurden die Lieder gemeinsam erarbeitet und in einem Konzert in Salzburg präsentiert.

Und weil wir mehr von einander erfahren wollen, haben wir auch gleich das nächste Treffen organisiert: Zu Weihnachten 2011 präsentieren wir in einem gemeinsamen Konzert in Manchester und Lindesberg die Lieder unserer Heimat und wagen uns gemeinsam an Chorliteratur, die an Größe und Anspruch uns einzeln überfordern würde. Aber gemeinsam werden wir es schaffen.

*Dr. Erich Wild*

# Ein Kindergarten im Müll

Gedanken zu meiner Kairo-Reise

BBAKIP Oberwart



Mit einem kleinen 10-Mann Bus gelangen wir nach Mehdi Tora, der ersten Müllsiedlung, die wir besuchen werden. Es ist stickig und von der Klimaanlage, die mich anbläst, wird mir langsam kalt. Ich schaue aus dem Fenster. Halb gebaute Häuser, Menschenmassen und hunderte Moscheen ziehen an mir vorbei. Das dauernde Hupen der vielen Autos nehme ich schon nicht mehr wahr. „Und bist du auch schon aufgeregt?“, fragt mich meine Freundin. „Ja!“, gebe ich zu. Ich bin jetzt wirklich ein bisschen nervös. Was wird mich erwarten? Ich weiß es nicht!

Die Straßen werden langsam schmaler. Rechts sieht man jetzt auf die Stadt. Der Smog liegt wie schwere Wolken auf der Millionenmetropole und verschlingt alles in einem düsteren Grau. In der Ferne ragen riesige Sandsteinwände in die Höhe. Wir biegen in eine holprige, sandige Straße ein. Jetzt dauert es nicht mehr lange, denke ich.

Der Weg ist sehr schmal. Außer der vielen Eselgespanne ist unser kleiner Bus das einzige Fahrzeug. Die Straße ist gesäumt von kleinen Ziegelbauten, die meistens ein offenes Erdgeschoß haben. Dort ist der Müll gelagert. Es gibt Erdgeschoße mit tausenden Flaschenverschlüssen, andere lagern hier Unmengen von Stofffetzen. Doch in jedem Erdgeschoß sitzen mindestens zwei Menschen und sortieren den Müll. Als wir vorbeikommen, winken sie uns zu. Wir

sind noch nicht lange in die Müllsiedlung unterwegs, als wir anhalten. Ich wundere mich ein bisschen. Ein unscheinbares Tor auf der linken Seite kennzeichnet den Eingang zum Kindergarten. Als ich aussteige, schlägt mir ein Schwall heißer, trockener Luft entgegen. Am Eingang wartet schon Sr. Sara mit einer anderen Frau in Nonnenkleidung, die sich als Sr. Thakla vorstellt, auf uns. Wir werden sofort stürmisch mit Küssen begrüßt und in den Kindergarten gelotst. Als ich das kleine Gebäude betrete, komme ich mir vor wie in einer anderen Welt. Das was ich sehe, passt so gar nicht zu dem Grau der Umgebung. Die Wände sind voll von Plakaten mit Kindern und Fotos von anderen Besuchen.

Man hat sich hier wirklich bemüht. Wir werden in eine Gruppe geführt. Das erste, was ich denke, ist: Schule! Jedes Kind hat eine eigene Bank und die Kinder sitzen wie in einer Klasse mit dem Gesicht zu einer Tafel. Die Kinder beginnen uns lauthals einen arabischen Reim vorzutragen, was ihnen sichtlich Freude bereitet. In den anderen Gruppen läuft unser Kommen nicht anders ab. Jeder hat etwas für uns vorbereitet und ein paar Kinder rechnen uns sogar etwas an der Tafel vor. Den Rest des Kindergartens zeigt uns Sr. Thakla. Es gibt sogar eine Behindertenbetreuung und eine Krippe. Wir gehen in den ersten Stock, auf dem ein großer Raum mit weißer Wand, als improvisierte Lein-



wand, auf uns wartet. Die Kinder sitzen alle schon wie im Kino auf Stühlen dahinter. Wir verstehen das als Zeichen unseren kurzen Film über den Kindergarten in Oberwart abzuspielen.

Zum Leidwesen aller funktioniert der Ton nicht. Und so improvisieren wir kurzer Hand und singen den Kindern die Lieder selbst vor. Es dauert nicht lange und alle singen mit. Wir teilen die mitgebrachten Rasseln und Klanghölzer aus und alle musizieren zusammen, als würden wir das immer machen. Nach etlichen Strophen wandern wir weiter in den zweiten Stock. Dort befindet sich etwas, das ich so gar nicht erwartet hätte. Ein Spielplatz! Mitten im Kindergarten gibt es einen Raum mit Schaukeln, einem Trampolin, einer Rutsche und einem Karussell. Die Kinder stürzen sich gleich auf die Spielgeräte. Auch wir werden eingeladen mitzuspielen. Bevor wir uns verabschieden, gehen wir noch

einmal in eine Gruppe und zeigen den Kindern, was wir mitgebracht haben. Es wird zusammen gemalt, gebastelt und gefaltet. Das Highlight des Tages ist zweifellos, als wir anfangen die Luftballons zu verteilen. Da wird geworfen, gefangen, in der Luft gedreht und zerplatzt. Doch da langsam die Mütter kommen, um ihre Kinder abzuholen, heißt es Abschied nehmen. Ich verabschiede mich im Vorbeigehen bei jedem Kind, das ich sehe. Ich will noch nicht gehen. Wenigstens wird uns Sr. Sara zum Essen begleiten. Schweren Herzens steige ich in den kühlen Bus. Sr. Thakla winkt zum Abschied. Ich muss grinsen, als ich beim Hinausfahren lachende Kinder zwischen Plastikflaschen und Stoffresten spielen sehe, den Luftballon fest in der Hand.

*Ricarda Roth, Schülerin der 3B*



# 50 Jahre Grundsteinlegung

## KMS Grundsteingasse, Wien XVI

Ein BESONDERES Fest stellt alle anderen Projekte in die zweite Reihe. Unsere Schule, die KMS Grundsteingasse 48, feiert den 50. Jahrestag ihrer Grundsteinlegung.

Am 16. Juni findet ein Straßenfest statt. Unsere Partnerschulen aus Salzburg, Sofia und Alexandria haben ihr Kommen zugesagt. Mit allen Beteiligten werden wir versuchen, unserer interkulturellen Vielfalt und unserer gemeinsamen österreichi-

schen Heimat Rechnung zu tragen. Das Programm wird sich aus Beiträgen von Schülerinnen und Schülern aus unserer Schule, unserer Nachbarschule, der VS Grundsteingasse 56 und unseren Partnerschulen zusammensetzen.

Spiele- und Aktivitätsstationen und natürlich kulinarische Genussinseln ergänzen die Veranstaltung. Wir laden alle ganz herzlich ein, mit uns zu feiern.

*Eva Maria Bannert*

# Projekt: Workers and Donators

Projektziel: Beschaffung von Spendengeldern durch Arbeitseinsatz aller SchülerInnen der Klasse

## Vienna Business School, HAK/HAS Floridsdorf, Wien XXI

Das Ziel des Klassenprojektes war für jeden Schüler/jede Schülerin einen Arbeitsplatz für einen Tag zu finden und die Entlohnung für diesen Arbeitseinsatz an eine zertifizierte Organisation mit österreichischem Spendensiegel zu spenden. Der Gedanke, Wirtschaftliches und Soziales zu kombinieren stand im Vordergrund.

Die Suche nach Arbeitsplätzen stellte sich jedoch als sehr schwierig heraus, da es sich um einen Ein-Tages-Job handelte. Einige Schüler/innen konnten in jenen Firmen

arbeiten, in denen sie schon als Ferialpraktikanten Erfahrung schöpften, für alle anderen Schüler/innen stellte das Fitness- und Gesundheitszentrum SAM Tagesjobs bereit.

Die Firmen honorierten den Arbeitseinsatz von 16 Schüler/innen mit insgesamt € 436,00, als Empfänger wurde die Organisation „Make-A-Wish Foundation“ ausgewählt. Die Übergabe des Spendenerlöses erfolgte im Rahmen der Projektpräsentation am 24.1.2011 im Festsaal an den Präsidenten der Foundation „Make-A-Wish-Foundation“.

*Prof. Mag. Ilse Meier*



# Lesen macht Leuchten im Kopf

## UNESCO-Hauptschule Mondsee



### Organisation

Alle SchülerInnen durchliefen im Klassenverband einen Stationsbetrieb, der jeweils sieben verschiedene Stationen umfasste und von 7 Uhr 45 bis 13 Uhr 25 dauerte. Jede 40-minütige Station (insgesamt 17!) wurde von 2 Lehrkräften betreut, danach wechselten die SchülerInnen weiter. Eine Pause von 35 Minuten unterbrach das fleißige Tun nach 3 Stationen.

### Vorbereitung

Sämtliche Stationen wurden von den Lehrern der Schule (alle Fachrichtungen!) in wochenlanger Arbeit erdacht, ausgearbeitet und durchgeführt.

### Inhalt/Pädagogischer Hintergrund

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Lustbetonung, dem sozialen Aspekt und auf dem Hinführen zu den in den Bildungsstandards geforderten Kompetenzen.

### Einige Beispiele für Kompetenzförderung

#### a. Station „Kreative Lyrik“

Die Kinder erdachten frei ihre ganz persönlichen Gedichte und brachten sie auf die von ihnen gewünschte Art zu Papier. Diese schmückten nun den Ficus Benjamin der Schule. Dabei übten sie „das Anpassen des Ausdrucks an Schreibhaltung und Textsorte, das Verfassen nicht-linearer Texte, das Strukturieren durch Satzzeichen und Anwenden der Grundregeln der Wortbildung“.

#### b. Station „Outdoorschnitzeljagd“

In der Umgebung der Schule bewältigten die SchülerInnen einen Parcours, indem sie Informationen entschlüsselten, die sie zum nächsten Punkt brachten. Dabei trainierten sie

„das Herstellen von Bezügen zwischen Textstellen und das Ermitteln von Informationen aus Bild-Text-Kombinationen.“

#### c. Station „Lesespiele“

Einander gegenüber sitzende Schüler sollten einen Text gemeinsam flüssig lesen, der teils auf der einen, teils auf der anderen Blattseite steht. Sie erprobten so „das Nutzen von Textsignalen, das Erkennen der Textgliederung und das artikulierte Sprechen“.

#### d. Station „Versuche“

In Gruppen bauten die SchülerInnen auf Grundlage schriftlicher Anleitungen chemische und physikalische Versuche auf und führten sie durch. Dabei sollten sie „das Hauptthema eines Textes erkennen, detaillierte Informationen in Texten finden und Informationen aus Grafiken und Schaubildern ermitteln.“

Dieser intensive Tag brachte nicht nur die Köpfe, sondern schließlich auch die Gesichter unserer SchülerInnen zum Leuchten!

# Gemeinsam entdecken wir die Welt

ErstklasslerInnen präsentieren ihr Projekt zum Thema „Globales Lernen“

## Erzbischöfliches Aufbaugymnasium Hollabrunn

Weißt du, wie viele Menschen auf der Erde leben?  
Wie sehen Häuser in Indonesien oder in Äthiopien aus?  
Welche Tiere wohnen in Asien?  
Wie viele Menschen haben auf der ganzen Welt Hunger?

Antworten auf diese Fragen versuchten die SchülerInnen der 1. Klassen des Erzbischöflichen Realgymnasiums am Kirchenplatz ihren Zusehern im Rahmen einer feierlichen Präsentation näher zu bringen, nachdem sie in fächer- und klassenübergreifend an ihrem Projekt gearbeitet hatten.

Nach einem gemeinsam gebeteten Vater Unser (jede Zeile in einer anderen Sprache) erfolgte eine internationale Begrüßung: „Kali Mera, Rosch Basch, Salut“. So begrüßen einander Kinder auf der ganzen Welt. Was unterschiedlich klingt, ist trotzdem immer herzlich gemeint.

Auch Musik verbindet die Nationen. So konnten drei Lieder aus verschiedenen Erdteilen und der Englisch vorge-

tragene Peace Song die gemeinsam Freude am Musizieren zeigen.

Farbenfrohe Gemälde entführten die Betrachter in andere Erdteile, selbst verfasste Märchen aus fremden Ländern und ein internationales Buffet (auf die Beine gestellt von der Klasse 6C) vervollständigten die Aufführung.

Die Besucher durften schließlich einen Text von einem Baum pflücken und mit nach Hause nehmen: je einen Wunsch für ein Kind dieser Welt.

Die SchülerInnen der 1ABC dürfen die Erfahrung mitnehmen, dass auf der Welt das friedliche Zusammenleben ein wichtiges, erreichbares Ziel ist.

In diesem Sinne: Grüß Gott, Hello, Ni Hao!

*Mag. Verena Falschlehner*



# Mode ohne Ablaufdatum

Ein Projekt der 3B im Fach Textiles Werken

Erzbischöfliches Aufbaugymnasium Hollabrunn



Ein Rock aus PET-Flaschen? Ein Top aus einem Müllsack? Ein Gürtel aus Alu-Joghurt-Deckeln oder Schuhe aus Tetrapack? Klingt nach Abfall – und ist es auch – textil verarbeitet. Mode und Recycling ist ein Bereich, der zunehmend von Modeschöpfer/innen als kreatives Betätigungsfeld entdeckt wird. Ziel dieses Projekts war es, Mode aus Recyclingmaterialien für ein Profi-Fotoshooting (mit Zustimmung aller Schülerinnen) herzustellen.

Kenntnisse im Umgang mit der Verarbeitung von Textilien, viel Eigeninitiative und vor allem die Bereitschaft, die benötigten Materialien zu sammeln, waren die Voraussetzungen für diese Arbeit.

Der Entwurfsphase folgte jene der Umsetzung, die durchaus für Überraschungen gesorgt hat, da z.B. die Verarbeitung von Plastiksäcken mit der Nähmaschine gar nicht so einfach ist. Auf die Frage, was am Projekt gefallen hat, bringt eine Schülerin mit den Worten „einfach das herzustellen, was gefällt und einfach draufloszuarbeiten“ gut zum Ausdruck, dass im Rahmen der Auseinandersetzung mit nicht alltäglichen Materialien das Tun im Vordergrund stand: die Freude am Entwerfen und Gestalten.

Das Fotoshooting fand an einem Nachmittag im Festsaal unserer Schule statt. Entstanden sind Einzel- und Gruppenbilder – nicht nach vorgegebenem Schema fotografiert, sondern in erster Linie bestimmt durch die Vorstellungen der Schülerinnen in Kombination mit den Vorschlägen des Fotografen. Im geschützten Rahmen der Gruppe verloren die meisten Schülerinnen ihre Scheu, obwohl es für manche nicht einfach war, allein vor der Kamera zu stehen.

# Kittsee im Spiegel der Zeiten

Ein Kulturlehrpfad in drei Sprachen: Deutsch-Englisch-Slowakisch

Auszeichnung für das Schulprojekt der UNESCO

NMS Kittsee



Im eigenen Spiegelbild selbst  
ein Teil Ortsgeschichte  
werden

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Zeitreise, die an bestimmten Standplätzen die Vergangenheit „Von den Römern im Donauraum bis zum Fall des Eisernen Vorhangs“ des Ortes Kittsee widerspiegeln soll.

SchülerInnen der 2. NMS Kittsee waren im Rahmen der Abschlussveranstaltung von Kulturkontakt Austria „Inter-

kulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance“ eingeladen, ihren dreisprachigen Kulturführer im BMUKK in Wien zu präsentieren.

Die Auszeichnung wurde am 4. Oktober 2010 den SchülervertreterInnen von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Audienzsaal des BMUKK überreicht.

## Welterbe als Thema im Schulunterricht

In folgenden vier Lernstufen (Phasen) könnte im Unterricht eine Auseinandersetzung mit Welterbe integriert werden:

1. **Rezeptionsphase:**  
Betrachten - bewusstmachen - aufnehmen durch Lesen, Sehen, Hören usw.
2. **Reflexionsphase:**  
Persönliche Auseinandersetzung in Form von Gesprächen, von graphischer Wiedergabe, schriftlicher Beschreibung, geologische, geografische bzw. biologische Ein- bzw. Zuordnung usw.
3. **Aktions- bzw. Transformationsphase:**  
Zeigt das eigene kulturelle Schaffen, das vollständige Integrieren von Welterbe in eigene Gedanken- und Ausdrucksformen, und Welterbe als Möglichkeit der Weiterentwicklung wahrnehmen
4. **Aneignungsphase:**  
Veränderung der Haltung gegenüber Welterbe, Kompetenzerweiterung über Welterbe, kultureller Wertewandel - dies alles kann in einem persönlichen Prozessgeschehen ablaufen, aber auch in einem gruppendynamischen Prozess zum Ausdruck kommen

### Dabei ist zu beachten:

Welterbe-Bildung sollte interkulturell, kooperativ, handlungs- und erfahrungsorientiert als Prozessgeschehen im Schulunterricht - wenn möglich fächerübergreifend - ihren Platz haben.

**Dass Welterbe-Bildung einen Platz in der Bildungsarbeit der Schule einnehmen sollte, hat sicherlich einige Gründe, einer davon ist:**

Die Zukunft, unsere und vor allem der NEXT GENERATION, wird sicherlich viel mehr vom Wandel geprägt sein, als es jetzt schon der Fall ist. Ereignisse der Vergangenheit werden die Welt verändern und heutige Entscheidungen, Handlungen werden in dieser Welt zukünftig weitere Veränderungen auslösen.

Das Lied „What a wonderful World“ erzählt davon:  
I hear babies cry, I watch them grow,  
They'll learn much more than I'll ever know,  
And I think to myself what a wonderful world.

„Ich höre Babys schreien und beobachte wie sie aufwachsen.  
Sie werden viel mehr lernen als Ich jemals wissen werde.  
Und ich denke mir, was für eine wunderbare Welt.“

Diese Entwicklung macht es erforderlich, Welterbe als Thema im Unterricht zu behandeln.

## Aktuelles Beispiel für Welterbe-Bildung im Schulunterricht: Projekt „Kulturführungen“ für die 2.NMS der UNESCO-NMS/HS Kittsee

- **Schwerpunkte des Projektes:**  
**Außerschulische Lernorte besuchen**  
**Erwerb von Interkultureller Kompetenz**  
(Interkulturelle Kompetenz = eine soziale Kompetenz, bei der die Kultur im Mittelpunkt steht! Es geht um die Fähigkeit, auf das kulturelle Anderssein des „Anderen“ eingehen zu können und mit anderen dadurch in einen Dialog treten zu können.)

Folgende Teile des Projektes sind bereits durchgeführt worden:

Mittwoch, 22. September 2010  
Burgtheater (Spezialführung)  
und Theatermuseum (Workshop)

Donnerstag, 27. Jänner 2011  
Theateraufführung der SchülerInnen:  
„JEDERMANN“ zu Gast in unserer Schule

Donnerstag, 3. Februar 2011  
Schloss Belvedere Wien  
Lernort Museum:  
„Vom Sehen zum Sprechen“ (Spezialführung)  
DaZ (Deutsch als Zweitsprache) im Museum

Donnerstag, 10. März 2011  
KHM Sonderausstellung:  
„Schaurig schön - Unheimliches in der Kunst“ (Spezialführung)  
und Kreativschülerprogramm im Atelier vom KHM:  
„Drachenschuppen und Monsterkrallen“

### Noch geplante Teile:

Mai 2011  
„Italien in Wien“  
(Stadtführung mit einer Kunsthistorikerin)  
und aus aktuellem Anlass:  
Besuch der Ausstellung im Wien Museum  
„Der Dombau von St. Stephan.  
Die Originalpläne aus dem Mittelalter“  
(seit 2005 UNESCO-Weltdokumentenerbe)

Eventuell Juni 2011:  
„Auf den Spuren europäischer Identität“  
(Projekt „Europasucht“)



# Benimm-Pass zur nachhaltigen Verbesserung des Verhaltens der Schulkinder

VS Hollersbach



Lehrkraft beim Stempeln im Benimm-Pass

Ein Referat von Otto Herz bei der Jahrestagung der Österreichischen Unesco-Schulen 2005 in Hollersbach gab den Impuls zum Umzudenken und ab sofort gutes Verhalten der Schulkinder durch die Einführung eines Benimm-Passes sichtbar zu machen, anstatt wie bisher oft schlechtes Verhalten durch sogenannte „Schwarze-Punkte-Listen“ und dgl. hervorzuheben.

So wurde 2005 der Benimm-Pass eingeführt. Er besteht aus den Verhaltensregeln, welche mit LehrerInnen, Eltern und Schulkindern gemeinsam festgelegt wurden und dem eigentlichen Benimm-Pass, einem kleinen Heftchen, in welchem die Schulkinder Stempel für gutes Benehmen sammeln.

## Verhaltensregeln:

1. Ich sitze bei Unterrichtsbeginn und nach den Pausen ruhig auf meinem Platz.
2. Ich halte Ordnung.
3. Ich arbeite fleißig, sorgfältig und leise.
4. Ich befolge die Anweisungen der Lehrpersonen und zeige Respekt.
5. Ich höre zu, wenn jemand spricht.
6. Ich tue niemandem weh.
7. Ich achte die Grenzen anderer.
8. Ich verspote andere nicht und verwende keine Schimpfwörter.
9. Ich bin ehrlich.
10. Ich grüße höflich, sage bitte und danke.
11. Ich achte fremdes Eigentum.
12. Ich helfe und trage zu einer guten Gemeinschaft bei.

## Praktische Durchführung

Jedes Kind, das die Verhaltensregeln einhält, erhält pro Tag einen Stempel von der Klassenlehrerin am Ende des Schultages in den Benimm-Pass.

Bei einem Vergehen wird anstelle des Stempels der entsprechende Punkt im Benimm-Pass vermerkt, dieser Punkt von den Schulkindern geschrieben und von den Eltern unterschrieben.

Am Ende des Schuljahres erhalten alle Schulkinder, die höchstens 5 Vergehen während des gesamten Schuljahres gesammelt haben, eine Urkunde für vorbildliches Verhalten. Kinder mit 0 oder 1 Vergehen dürfen sich in einer „Schatzkammer“ noch etwas Schönes aussuchen.

2005/06 bis 2009/10

## Statistik

Schuljahr	Schulkinder	0 - 1 Vergehen	2 - 5 Vergehen	mehr als 5 Vergehen
2005/06	60	9	34	15
2006/07	60	15	33	12
2007/08	55	17	29	9
2008/09	54	16	31	7
2009/10	47	25	17	5

Die Benimm-Regeln und die Durchführung wurden von den Lehrkräften, den Eltern und den Schulkindern zwei Mal (2006 und 2008) evaluiert:

- Reduktion und Zusammenfassung der Benimmregeln
- Praktische Durchführung diskutiert und verändert
- Absprache unter allen an der Schule unterrichtenden Lehrpersonen über die konsequente Kontrolle der Einhaltung der Benimm-Regeln

Benimm-Regeln und Benimm-Pass trugen also sichtbar zu einer nachhaltigen Verbesserung des Verhaltens der Schulkinder an der Volksschule Hollersbach bei!

*Dir. Rudolf Langer*

Schulkinder mit Benimm-Urkunden



# Behandle die anderen so, wie du selbst behandelt werden willst.

## Aufsatzwettbewerb



Die Initiative Weltethos Österreich veranstaltete einen Aufsatzwettbewerb für SchülerInnen von österreichischen UNESCO-Schulen zum Thema „Die goldene Regel: Behandle die anderen so, wie du selbst behandelt werden willst“. Ziel des Wettbewerbs war es, einen Beitrag zur ethischen Bewusstseinsbildung unter Jugendlichen aller Altersstufen zu leisten.

An diesem Wettbewerb beteiligten sich 130 SchülerInnen, die über 100 Arbeiten in den drei Kategorien (Grundschule, Mittelstufe, Oberstufe) einreichten.

Die Preisverleihung fand am 1. April 2011 im Haus der Industrie im 3. Wiener Gemeindebezirk statt. Frau Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission begrüßte die anwesenden Personen und überreichte anschließend die Urkunden an die GewinnerInnen aus Wien, Burgenland und Vorarlberg.

Auf diesem Wege möchten wir den Schulen für ihre großartigen Beiträge bedanken.

Ein Dank gilt auch dem BMUKK sowie der Industriellen Vereinigung, für ihre großzügige Unterstützung.

Nähere Informationen: [www.weltethos.at](http://www.weltethos.at)





v.l.n.r.: Mag. Bettina Eibel-Steiner (die Presse), Jana Neugebauer (BG/BRG Schulschiff Bertha von Suttner), Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny (Präsidentin der ÖUK), Tanja Stubits (BBAKIP Oberwart), Iman Dadajeva (Gymnasium Henriettenplatz), Gülan Oguz (BRG 5 Haydngymnasium), Filip Milicevic (BRG 16, Maroltingergasse), Mag. Friederike Koppensteiner (Österreichische UNESCO-Kommission), Dr. Michael Weiss (Initiative Weltethos Österreich)



# Besuch im Vinzi-Bett

Ein Bericht von einem besonderen Lehrausgang

BGRG Haizingergasse, Wien XVIII



Die „Gäste“ der Notschlafstelle im Vinzi-Bett

15.10.2010, 16 Uhr, Ottakringerstraße 20, 1170 Wien:  
Treffpunkt für SchülerInnen der katholischen Religions-  
gruppe der 6.B aus der Haizingergasse.

Ein altes Haus an einer stark befahrenen Straße, offizieller  
Einlass 18 Uhr. Dann kommen jene, die eine Notschlafstelle  
aufsuchen müssen, weil sie sonst auf Parkbänken, unter  
Brücken, auf Baustellen oder Bahnhöfen nächtigen müssten.  
Die 12 Zimmer sind einfach und sauber. Kein einziges ist  
heute Abend noch frei. Wenn es kälter wird, ist jeder froh  
im Warmen zu sein.

Die SchülerInnen werden heute für die „Gäste“ des Hauses  
kochen. Um 19 Uhr gibt es Abendessen. Aber zuerst  
machen wir mit der Leiterin einen Rundgang durch die  
zwei Stockwerke.

Hedi Klima, eine diplomierte Sozialarbeiterin in Pension,  
führt das „Vinzi-Bett“ seit zwei Jahren. Sie geht liebevoll,

aber auch resolut mit den „Besuchern“ um, denn Ordnung  
muss sein, gewaltlos muss es zugehen. Alkohol in Maßen  
ist erlaubt, Rauchen auf den Zimmern nicht mehr, dazu  
steht ein Aufenthaltsraum zur Verfügung. Auch Paare  
werden aufgenommen und wenn jemand auf den Hund  
gekommen ist, darf der auch mit. Alles Besonderheiten,  
denn Notschlafstellen, so bedingungslos wie diese, gibt  
es wenige.

Gegründet wurde diese Einrichtung von Wolfgang Pucher,  
Pfarrer aus Graz in Eggenberg, der es sich zur Lebensauf-  
gabe gemacht hat, Menschen zu ihren grundlegendsten  
Rechten zu verhelfen: ein Bett, eine Mahlzeit und mensch-  
liche Zuwendung.

Hedi Klima und Elisabeth Koller arbeiten ehrenamtlich im  
Vinzihaus. Für beide ist es eine Aufgabe, die erfüllt und  
Sinn gibt, auch wenn es oft nicht einfach ist.

Beim Kochen und kleineren Handwerkstätigkeiten





Frau Klima, die Leiterin des Vinzi-Betts, führt uns durchs Haus und teilt die Arbeiten ein.

## Eindrücke – Einsichten – Erkenntnisse Erlebnisse der SchülerInnen ...

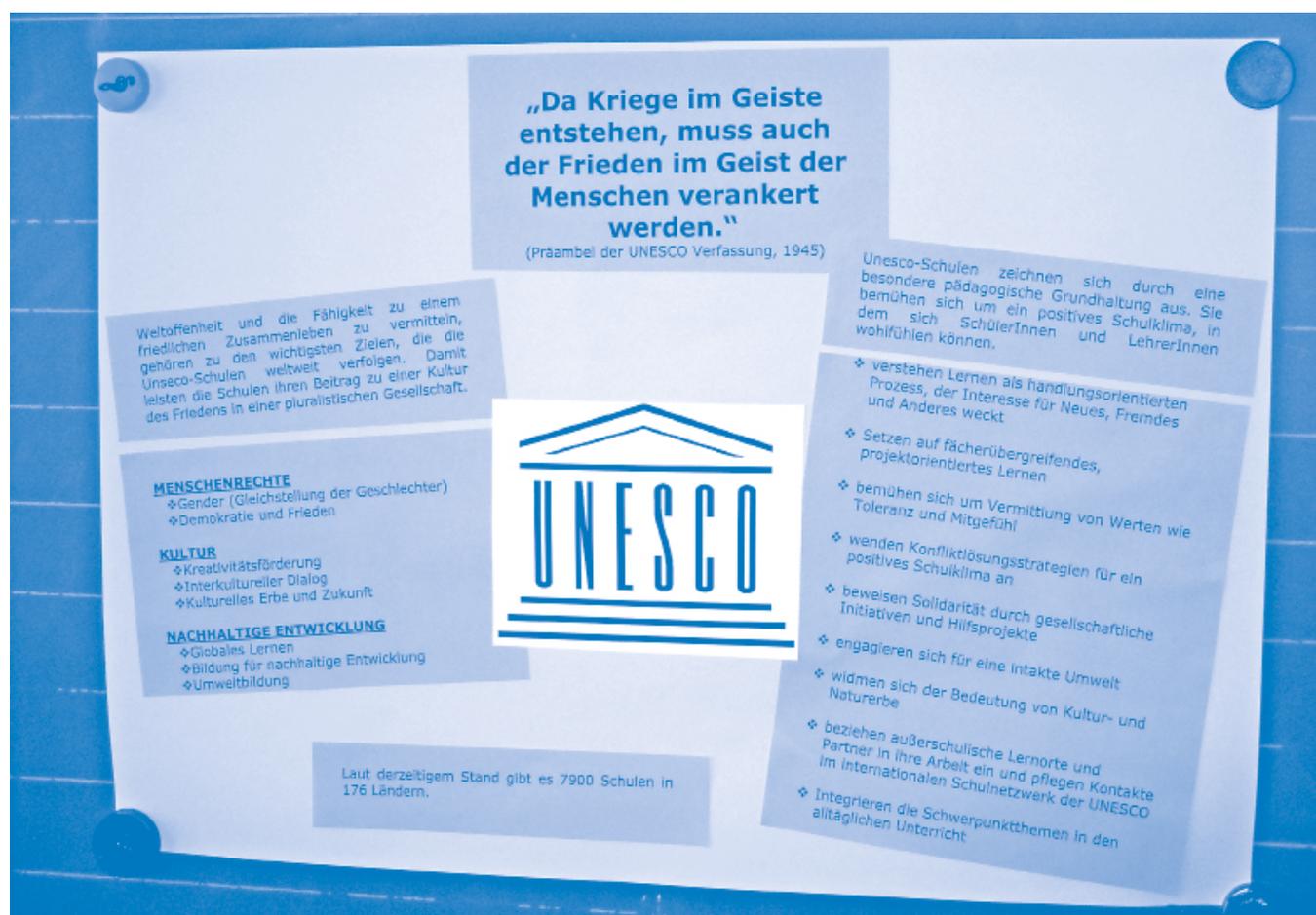
- Überrascht und beeindruckt hat mich,
- ... dass wir das Kochen so gut und fast ohne Hilfe gemeistert, alle zusammengelassen haben
  - ... dass alle Gäste so nett zu uns waren
  - ... dass jeder jedem helfen sollte, dann ist die Welt besser und man fühlt sich gut dabei
  - ... dass Obdachlosigkeit wirklich jedem passieren könnte
  - ... dass Obdachlose Menschen sind, die respektiert und gemocht werden wollen
  - ... dass ich Obdachlose in Zukunft mit anderen Augen sehen werde
  - ... dass man mit ein wenig Zuneigung Menschen glücklich machen kann
  - ... dass Obdachlose ganz normale, nette und durchaus glückliche Menschen sind
  - ... wie jung manche noch sind
  - ... dass viele gar nicht wie Obdachlose aussehen
  - ... wie freundlich und optimistisch manche sind

Auch für den Besuch im Vinzi-Shop hatten wir Zeit. Einem Secondhand Geschäft, geführt von Ehrenamtlichen, dessen Erlös ebenfalls die Vinzi-Bett Notschlafstelle unterstützt.



# UNESCO-Projekttag

KMS Friesgasse , Wien XV



Im Zuge der Aufnahme unserer Schule in das weltweite Netzwerk der UNESCO-Schulen stellten wir uns im Schulentwicklungsteam die Frage: Wie können wir unseren Kindern die Ideen und Ziele der UNESCO verständlich machen? Die Antwort darauf war ein Projekttag, den das gesamte Lehrerkollegium im Rahmen eines Pädagogischen Tages vorbereitete.

Am 31.03. war es dann soweit: Der Unterricht war für diesen Tag aufgehoben. Die SchülerInnen hatten 5 Stationen zu absolvieren:

1. UNO – Aufgaben und Ziele
2. UNESCO – allgemeine Informationen
3. UNESCO – Aufgaben und Ziele
4. UNESCO-Schulen in Österreich und auf der ganzen Welt
5. UNESCO-Kulturerbe in Österreich und auf der ganzen Welt

Diese Stationen waren sehr abwechslungsreich gestaltet: Die SchülerInnen bekamen Informationen von den LehrerInnen geliefert, konnten sich Wissen selbst erarbeiten – allein oder in Gruppen – oder mussten mit großem Geschick Lösungen für die gestellten Aufgaben auf einem „Hindernisparcours“ im großen Turnsaal erreichen.

Die Kinder waren von diesem Tag begeistert und gingen stolz mit einer selbstgestalteten Informationsmappe nach Hause. Zufrieden stellte ein Schüler fest: „Jetzt weiß ich endlich, was UNESCO heißt!“

*Dir. Renate Köllner*



# Eine Woche im Zeichen der Projektvielfalt

## HAK Mürzzuschlag

Schon seit einigen Jahren finden an der HAK Mürzzuschlag in der Woche vor den Semesterferien unterschiedliche Projekte zu den Themenbereichen der UNESCO-Schulen statt. Diese umfassen jedes Jahr eine bunte Palette an Aktivitäten, so auch heuer.

13 Schülerinnen der 4. Klassen gestalteten im Freigegegenstand „Kunst und Kultur“ eine Wand des Schulganges mit ihren ganz persönlichen Motiven. Die 1. Klassen setzten sich in einem 4-tägigen Workshop mit dem Thema Fairtrade auseinander. Die 2. Klassen zeigten sich von einem Indien-Workshop begeistert.

### Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück

Indisch? Auf jeden Fall. Mit einem freundlichen Namasté begrüßten Shivani Kapuria und ihr Vater die 2ABK. Mit einer tollen Präsentation begann sie den Indien-Workshop. Wichtige Daten, Traditionen und die Lebensweise wurden detailliert erklärt und klargelegt. Fragen wurden selbstverständlich ausführlich beantwortet.

Was auf jeden Fall nicht fehlen durfte, waren indische Bindi und Kleider. Einige Mädchen durften Röcke und Saris anziehen und sie vorführen.

Worauf alle gewartet haben? Yoga. Die praktisch ausgeführten mentalen und körperlichen Übungen ließen den Raum in Stille eintauchen. Mit im buddhistischen Tempel geheiligten Klangschalen zeigte uns Shivani die Reinigung der Seele. Gemeinsam durchgeführte Atemübungen ließen in uns eine Ahnung davon aufkommen, was Meditation bewirken kann.

Zum Schluss gewährte sie noch einen kurzen Einblick in die indische Küche. Kuchen und Tee wurden verkostet und sehr gelobt.

*Lucia Bodea, 2AK, HAK Mürzzuschlag  
Betreuung: MMag. Dr. Luise Sommer  
Teilnehmende Klassen: 2AK, 2BK*





## Fairer Handel für eine faire Welt

### „Wir spielen Welt“

Als Einstimmung auf das Thema Fairtrade in den 1. Klassen der Handelsakademie diente eine anschauliche Darstellung der ungleichen Verteilung von Welteinkommen und Weltbevölkerung anhand des Verhältnisses SchülerInnen (Weltbevölkerung) und Sessel (Welteinkommen).

Hierbei konnten sich die SchülerInnen gleich auch in der Prozentrechnung üben.

### Was bedeutet Fairtrade?

Es folgten Filme zum Thema „Gerechte Preise und fairer Handel ohne Gier“ und ein umfangreicher Arbeitsauftrag zur Bedeutung von Fairtrade als Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation.

Die SchülerInnen machten sich auch auf den Weg in verschiedene Lebensmittelgeschäfte, um mit Hilfe eines Erkundungsbogens einen Fairtrade-Warenkorb und einen Warenkorb mit konventionellen Lebensmitteln zusammenzustellen. Sie stellten erstaunt fest, dass die Preisunterschiede gar nicht so groß waren.

### Eine Welt Handel AG

Eine Exkursion mit der Bahn nach Niklasdorf zur „Eine Welt Handel AG“ mit Vortrag und Führung veranlasste die SchülerInnen spontan E-Mails an die Spar-Handelskette zu schreiben, um das Unternehmen in seinen Bemühungen zu unterstützen. „Es ist uns als Konsumenten sehr wichtig, dass große Firmen den fairen Handel unterstützen und wir als Konsumenten faire Waren einkaufen können.“



### Papiertüten kleben

Was Kinderarbeit bedeutet, erfuhren die Schüler am eigenen Leib: „Wir mussten 40 Minuten lang aus Zeitungspapier Papiertüten herstellen. Der Raum war verdunkelt, die Fenster geschlossen, wir saßen am Boden und durften nicht sprechen, nichts essen und trinken und den Raum nicht verlassen.“

Die SchülerInnen haben in dieser Zeit ca. 450 Papiertüten geklebt. Diese wurden schließlich bei der Abschlusspräsentation für einen wohltätigen Zweck zum Verkauf angeboten.

Engagierte Mitarbeit, Kreativität, Neugier aber auch Disziplin aller SchülerInnen ließen diese Projekttag für alle zu einem schönen Erlebnis werden.

*Betreuung: Mag. Isolde Linzbichler, Mag. Petra Pirstinger-Darrer, Mag. Waltraud Kapfer, Mag. Inge Leitner*

*Teilnehmende Klassen: 1AK, 1BK*

*Mag Bettina Gressl*



# Farbkontraste und Glücksmomente

Kunst und Kreativität standen bei zwei Projekten der Handelsakademie Mürzzuschlag im Vordergrund

## HAK Mürzzuschlag

„Das war das geilste Projekt, das ich bisher in der HAK gemacht habe“, sagte Lisa Posch, nachdem sie ihr Werk vollendet hatte. Gemeinsam mit ihrer Schwester Nina gestaltete sie den Eingang zu einem Lehrerzimmer als Fassade eines irischen Pubs. Andere Schülerinnen verzieren die Wände rund um einige Klassentüren mit einem Regenbogen, Palmen, chinesischen Schriftzeichen oder mit Eistüte und Cocktailglas. Die Malaktion war ein gemeinsames Projekt der Handelsakademie Mürzzuschlag mit der Arnold Schönberg Kunstschule. Es wurde vom Künstler Norbert Trummer aus Wien betreut, der vom großen Engagement der 13 Schülerinnen sehr angetan war.

„Glücksmomente“ nannte sich eine Ausstellung im Clix am Kunsthaus Mürzzuschlag, das von einer Projektgruppe der fünften Klassen organisiert wurde. Neben professionellen, großformatigen Bildern aus dem Fotostudio Ebner präsentierten die Schülerinnen auch die neueste Kollektion der Schmuckdesignerin Andrea Steiner und einen Schmuckkatalog, der in Zusammenarbeit mit der Kommunikationsagentur „buero two“ produziert wurde. „Wir waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden“, sagte die Schülerin Ruth Rotariu. „Dass so viele Leute gekommen sind, hat uns besonders gefreut. Wir haben auch viele Schmuckstücke verkauft und bereits Vorbestellungen aufgenommen.“

*Mag. Dr. Friedrich Rinnhofer*

Andrea Steiner (Bildmitte) mit den Schülerinnen Ruth Rotariu, Tatjana Metzger, Melanie Semlitsch, Tina Igl und Viktoria Leitner, © Oliver Königshofer





Neenee Tumur, Bettina Rothwangl, Carina Schneeberger und Ines Angerer



Ein ganzer Gang der HAK Mürzzuschlag wurde von den Schülerinnen neu gestaltet; im Bild rechts der Künstler Norbert Trummer



Ines Angerer malte um die Tür zur 1. Klasse einen Regenbogen

Die Künstlergruppe der HAK Mürzzuschlag inmitten ihrer Werke (links hinten der Künstler Norbert Trummer)

Alle Bilder: © Friedrich Rinnhofer



# Make your footprints good prints

GIBS, Graz

Die Früchte des erfolgreichen GIBS-UNESCO Projektes 2010 zum Thema Biodiversität mit dem Titel **“Make your footprints good prints”** wurden bei der offiziellen Einweihung des neuen Schulgebäudes am 3.12. 2010 geerntet. Im Beisein von Frau BM Claudia Schmied und prominenten VertreterInnen von Kirche und Staat wurde das Projekt vorgestellt, wobei vor allem der „Climate change song“ das Publikum begeisterte.

The climate changes every minute  
Before it goes out to the limit  
We have to work on it.  
The garbage grows more and more  
We can't control it anymore  
That's the way it is.

We can't do it on our own  
We need you and everybody else  
(yes, we need everybody's help!)  
We can't do it on our own, so  
Join us, to make your footprints good prints  
**(make them good prints!)**  
It's getting warmer everywhere  
The ice melts, there's not much there  
We have to work on it.  
The animals die and we don't care  
About our garbage everywhere  
That's the way it is.

*lyrics and rhythm: 3b &  
Yvette Louise Canizares*

© Christian Jungwirth ([www.bigshot.at](http://www.bigshot.at))



# Food for Life

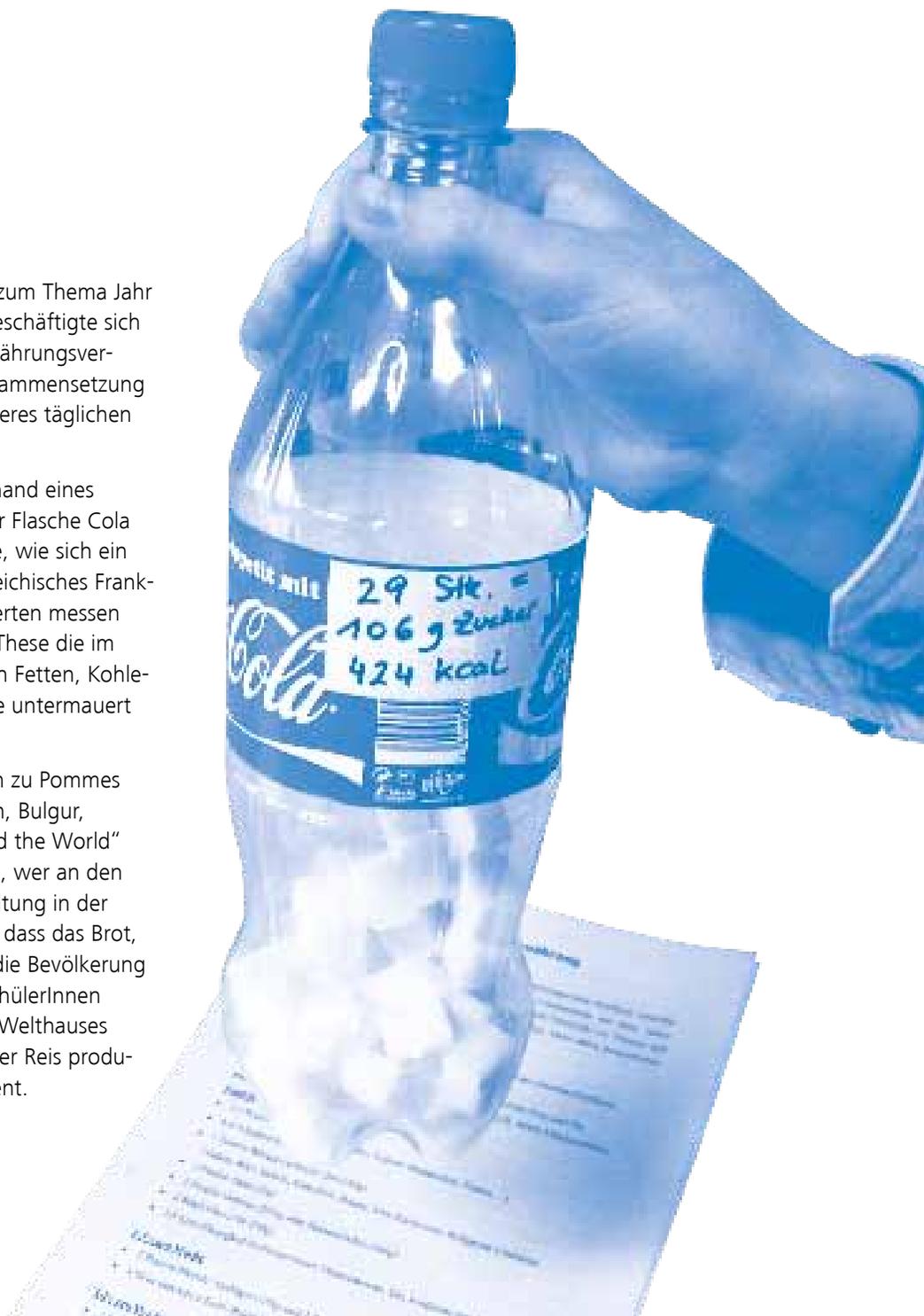
GIBS, Graz

Das laufende GIBS-UNESCO Projekt 2011 zum Thema Jahr der Chemie mit dem Titel **“Food for Life”** beschäftigte sich mit der ambitionierten Aufgabe, unser Ernährungsverhalten kritisch zu hinterfragen und die Zusammensetzung der Lebensmittel, sowie den Ursprung unseres täglichen Brotes aufzuzeigen.

Die Diätologin Daniela Zöchling zeigte anhand eines Schätzspiels wie viele Zuckerwürfel in einer Flasche Cola zu finden sind und beantwortete die Frage, wie sich ein amerikanischer Hamburger und ein österreichisches Frankfurter Würstel im Ring der Ernährungsexperten messen würden. Fazit: beide sind ungesund, eine These die im Chemieunterricht durch die Nachweise von Fetten, Kohlenhydraten, sowie der restlichen Bestandteile untermauert wurde.

Die SchülerInnen lernten auch Alternativen zu Pommes Frites und Knödel kennen: Eibly Hartweizen, Bulgur, Quinoa und CousCous. Die Filme „We feed the World“ und „Coffee to go“ erklärten eindrucksvoll, wer an den Lebensmitteln verdient und wie Hühnerhaltung in der Steiermark konkret aussieht. Die Tatsache, dass das Brot, welches täglich in Wien im Abfall landet, die Bevölkerung von Graz ernähren könnte, stimmte die SchülerInnen sehr nachdenklich. Der Reisworkshop des Welthauses verdeutlichte auf sehr praktische Weise, wer Reis produziert, ihn konsumiert und wer daran verdient.

*Dr. Martina Pfistermüller-Czar*



# Auf den Spuren des antifaschistischen Widerstandes im Salzkammergut

BG/BRG Schulschiff „Bertha von Suttner“, Wien XXI

Im Juni 2010 haben sich die beiden Wahlmodule Geschichte (betreut von Berthold Gubi und Bernhard Golob) mit dem Thema „Terror und Widerstand im Salzkammergut 1938–1945“ beschäftigt.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen dabei zwei miteinander in Verbindung stehende Aspekte: Zum einen das ehemalige KZ Ebensee, ein großes Nebenlager von Mauthausen, zum anderen die Widerstandsgruppe „Willi – Fred“, die in den Jahren 1944 und 1945 einen heimlichen Stützpunkt in der Bergen oberhalb von Bad Ischl sowie ein konspiratives Netz von UnterstützerInnen im Salzkammergut aufgebaut hat.

Nach einführenden Erläuterungen der Lehrer in den beiden Wahlmodul-Kursen beschäftigten sich die SchülerInnen vorerst mit wissenschaftlichen und autobiografischen Texten zu den genannten Themenfeldern. Dabei ging es uns darum, sowohl einen sachlichen Überblick zu geben, andererseits aber auch die persönlichen Erlebnisse wesentlicher ProtagonistInnen exemplarisch darzustellen (z. B. die Erinnerungen des ehemaligen KZ-Häftlings Wladislaus Zuk oder die von Sepp Plieseis, der die Partisanengruppe mit begründet hat).

Im nächsten Schritt haben die SchülerInnen dann, aufbauend auf diesen Grundinformationen, die angesprochenen Themen durch selbständige Internetrecherche vertieft. Sie konnten sich dabei u.a. auch auf Aspekte, die sie besonders interessierten, spezialisieren (z. B.: Frauen im Widerstand, Alltag im KZ etc).

Höhepunkt des Projektes war dann die zweitägige Exkursion ins Salzkammergut am 24. und 25.6.2010: Vom Bahnhof in Ebensee ging es u.a. durch den sogenannten „Löwengang“ – dem historischen Weg der Häftlinge – zu den Stollen in den Bergen am Rande des Ortes. Dort wurden wir von einer Mitarbeiterin des Zeitgeschichtemuseums Ebensee empfangen, die uns die Geschichte der Stollen erläuterte: Sie wurden von Häftlingen in Sklavenarbeit in den Berg getrieben, da das NS-Regime plante, drinnen eine vor alliierten Bombern sichere Motorenproduktion anlaufen zu lassen.

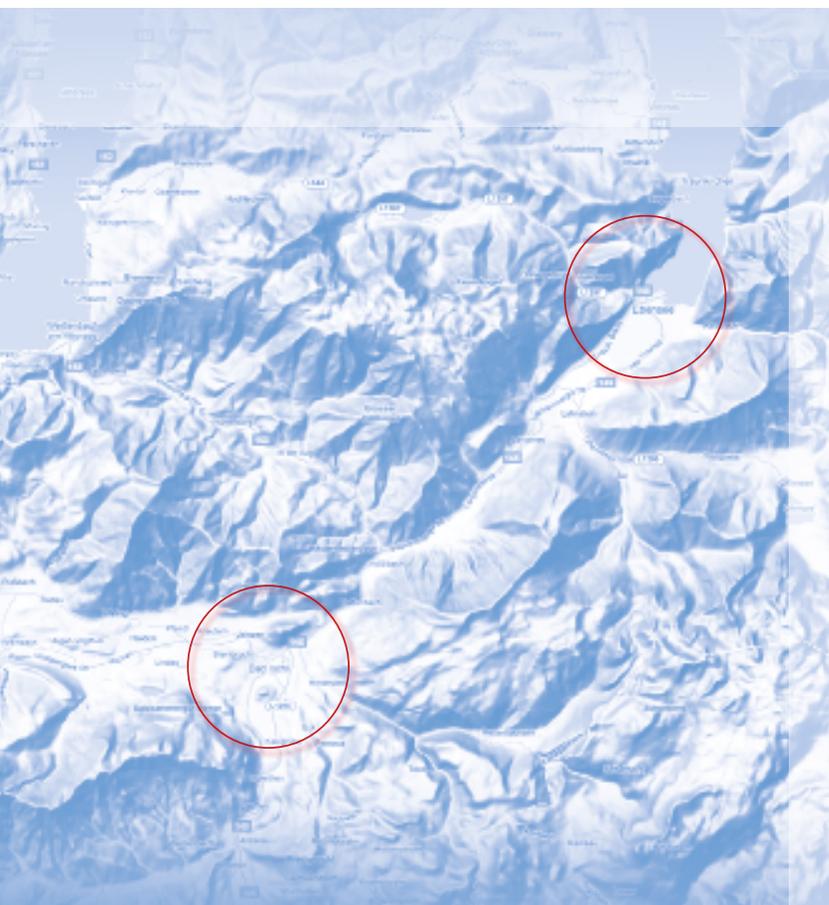
Die unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen kosteten ca. 8.500 Häftlingen das Leben. Viele der Toten sind auf dem Friedhof der heutigen Gedenkstätte beerdigt, die wir im Anschluss an die Stollen besucht haben.

Danach fuhren wir mit dem Bus weiter zur Rettenbacher-Alm oberhalb von Bad Ischl. Von dort aus wanderten wir drei Stunden in die Berge zur Ischler Hütte, wo wir übernachteten. Am nächsten Tag kam Dr. Wolfgang Quatember, der Leiter des Zeitgeschichtemuseums Ebensee, auf die Hütte und führte uns zu jener Stelle im Wald, an der die Widerstandsgruppe „Willi – Fred“ 1944 ihren Unterschlupf gebaut hat. Dr. Quatember erläuterte uns an dieser Stelle lebendig und ausführlich die Geschichte dieser Widerstandsgruppe, die über eineinhalb Jahre hindurch ein Zentrum der antifaschistischen Aktivitäten im Salzkammergut darstellte und ein Netz von ca. 500 bis 600 UnterstützerInnen aufzubauen im Stande war.

Danach wanderten wir, begleitet von Dr. Quatember, zurück Richtung Ischl und traten die Heimreise an.

Unser Eindruck war, dass die 27 teilnehmenden SchülerInnen hoch motiviert und sehr am Thema interessiert waren. Alle Rückmeldungen waren äußerst positiv.

Mag. Berthold Gubi, Mag. Bernhard Golob



## 2001–2011 10 Jahre UNESCO-Schule

### BBS Kirchdorf/Krems

Am 17. Juli 2001 wurden die BBS-Kirchdorf/Krems in das weltweite Netzwerk der UNESCO-Schulen, das Associated Schools Project-Network (ASP) aufgenommen. Was aber bedeutet es, dieser Gemeinschaft anzugehören?

Zuallererst Freiheit – die Freiheit davon, sich beweisen zu müssen. Die solcherart frei werdende Energie kann in Lebensfreude und Qualität am Arbeitsplatz investiert werden. Sodann Sicherheit wodurch man auf einem gesicherten Wertefundament, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, aufbaut. Dem wiederum entspringen Orientierung und Auftrag: durch Bildung im umfassenden Sinn zu einer besseren Welt beizutragen. Ein weiteres Gut liegt in der Gemeinschaft – sei es in der Schulgemeinschaft nach innen, in regionaler Kooperation oder in weltweiter Solidarität. Und es bedeutet Kontinuität – nicht als Stagnation, sondern im Sinne eines Wandels, der im Sinne Leopold Kohrs den Menschen, „das menschliche Maß“ in den Mittelpunkt rückt.

Der Mitgliedschaft liegt ein einstimmiger Beschluss von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen zu Grunde. Die besondere Qualität der BBS-Kirchdorf liegt in der Vielfalt ihrer Schwerpunkte – von der „Gesunden Schule“ über das soziale und regionale Engagement bis hin zu internationalen Kontakten, Partnerschaften und Projekten. Nicht „die Schule“ als abstrakte Institution ist Mitglied, sondern jeder ist durch sein spezifisches Engagement auf seine besondere Weise UNESCO-Schule.

Hat sich die Schule in dieser Dekade verändert? – Wichtige Entwicklungen sind in Gang gekommen: Der Prozess der Schuldemokratie hat in diesem Schuljahr mit dem Schülerparlament seinen ersten Höhepunkt erreicht. Um unser Schulklima beneiden uns viele andere Standorte. Mindeststandards sollen eine tragfähige Basis bieten. Veranstaltungen, Projekte und Exkursionen tragen wesentlich zu Offenheit und Lebensnähe bei. Gleichzeitig stehen wir vor großen Herausforderungen: Qualität durch Individualisierung, die Verbesserung der Kommunikation mit dem Ziel fach- und klassenübergreifenden Wissenstransfers, eine verstärkte Europäisierung und Internationalisierung, aber auch eine engere Zusammenarbeit mit den anderen UNESCO-Schulen in Österreich.

Unsere Welt ist in einem grundlegenden Wandel begriffen, der zu einem neuen Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt führen wird. Nur wenn Schule selbst als Teil einer Verwandlung begriffen wird, die mit dem tätigen Gewissen jedes Einzelnen beginnt, ist sie eine lebendige Schule, aus der heraus sich unsere Zivilisation Tag für Tag zu erneuern vermag.

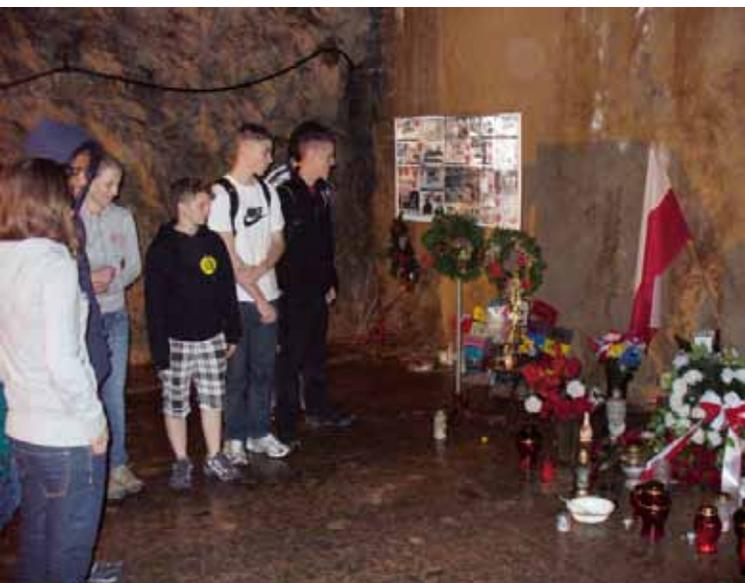
*Dr. Karl Pangerl, UNESCO-Referent*



Das ehemalige Partisanenversteck



Friedhof der KZ Gedenkstätte Ebensee



Gedenkstätte im Stollen Ebensee

# Damit die Chemie stimmt!

Eine Aktion der Ethikgruppe

BG Dornbirn



Als wir im Ethikunterricht das Thema Mobbing durchnahmen, fiel uns auf, dass einige von uns diese Erfahrung selbst gemacht hatten und dies in unserer Schule in mehreren Klassen vorkommt und wir etwas dagegen unternehmen wollten. Wir wollten über Mobbing aufklären und ein Bewusstsein für die Dynamik und die schlimmen Folgen von Mobbing schaffen. Unser Ziel war: Es soll an unserer Schule kein Mobbing mehr geben!

Uns ist es wichtig, nicht nur gegen Mobbing vorzugehen, sondern wir wollen vor allem eine Haltung des Respekts vor dem Anders Sein jeder einzelnen Person in den Vordergrund stellen, die Mobbing von vornherein ausschaltet: Deshalb nennen wir unser Projekt „iRespect“

Wir SchülerInnen der Ethikgruppe setzten uns inhaltlich mit dem Thema auseinander und entwickelten für die jeweiligen Jahrgangsstufen unterschiedliche Präsentationen. Als Medium verwendeten wir für die ersten zwei Jahrgänge das Kinderbuch „Der kleine Mondrabe“, das in eindrücklicher Weise Mobbing thematisiert – wie auch

den Film BenX, der unser Medium für die älteren Jahrgänge war. Wir waren sehr froh, dass sowohl der Verlag als auch der Regisseur des Filmes uns das Okay für die Verwendung ihrer Werke gaben.

Zunächst wurden die LehrerInnen im Rahmen einer Konferenz, dann die SchülerInnen durch Präsentationen im Festsaal unserer Schule informiert und sensibilisiert. In weiterer Folge wurde die Thematik mit einer Plakatserie noch einmal aufgegriffen, um die Haltung des Respekts und das Thema Mobbing wieder ins Bewusstsein zu rufen.

Wir Schülerinnen und Schüler haben das Projekt komplett selbst entwickelt, erarbeitet und durchgeführt. Dazu gehörten auch Probepräsentationen bei einigen unserer MitschülerInnen. Ihre konstruktiven Rückmeldungen halfen uns, sicherer zu werden und unsere Präsentationen zu entwickeln und zu verbessern.

Mit „iRespect“ erreichten wir die ganze Schule: fast alle SchülerInnen (ausgenommen die 8. Klassen und wenige Oberstufenklassen) und alle LehrerInnen!!

**iRespect** BG Dornbirn  
gemeinsam gegen mobbing

Typisch für Mobbing

- \_ mehrere gegen eine/n
- \_ längere Zeit und immer wieder
- \_ alle sind Teil des Geschehens
- \_ verläuft dynamisch und wird immer schlimmer
- \_ das Opfer ist immer dieselbe Person
- \_ das Opfer ist unterlegen und weiß keinen Ausweg

Einige mobben aktiv, andere machen manchmal mit, andere schauen zu, andere wissen, dass es nicht in Ordnung ist, trauen sich aber nichts zu tun.

**iRespect** BG Dornbirn  
gemeinsam gegen mobbing

iRespect

- Art
- Aussehen
- Sprache
- Familie
- Schulsachen
- Besitz
- Körpergröße
- Interessen
- Religion
- sexuelle Orientierung
- Staatsangehörigkeit
- Abstammung
- Handicap
- Verliebtsein
- Leistungen
- sozialer Stand
- Hobbys
- Kleidung
- Musik
- Name
- Haarfarbe
- ...

gemeinsam gegen Mobbing

**iRespect** B/G  
gemeinsam gegen mobbing



Mobbing gibt es an jeder Schule



Mobbing gibt es in vielen Klassen!



Mobbing kann jeden treffen, auch dich!!

**iRespect** B/G  
gemeinsam gegen mobbing

## Die Mobbinghandlungen

hänseln/ bloßstellen/ aufziehen/ nerven/ nachmachen, sprechen/ jemanden permanent beobachten/ sich übers Anderssein lustig machen/ auslachen/ ständig kritisieren/ ausschließen/ beleidigen/ seelisch verletzen/ ungerechtfertigte Beschuldigungen/ verstecken von Kleidungsstücken/ beschädigen von Dingen/ bestehlen/ filmen und ins Internet stellen/ öffentlich demütigen/ peinigen/ bedrohen/ erpressen/ mit Schnee bewerfen/ mit Spuckröhrchen bespucken/ im Unterricht mit Papierkügelchen bewerfen/ schubsen/ Fuß stellen/ schlagen/ prügeln/ sexuelle Belästigungen/ ...

bewirken, dass andere sich wie ein Niemand fühlen



## Folgen für die Opfer:

... Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Alpträume, geringer Selbstwert, sozialer Rückzug, Einsamkeit, Depressionen, Schulunlust, Fehlstunden, Leistungsabfall, Suizidgedanken, Suizidversuche, Suizid ...

**iRespect** B/G  
gemeinsam gegen mobbing

**MOBBING HÖRT NICHT VON SELBST AUF,  
GEGEN MOBBING MUSST DU AKTIV ETWAS TUN!!**  
als Gemobbte/r

- Gesteh dir ein: Die Situation ist schlimm!
- Suche dir Unterstützung bei Mitschülern!
- Informiere eine erwachsene Vertrauensperson!

als MobberIn, MitläuferIn

- Hör auf!

als MitschülerIn

- Unterstütze das Opfer!
- Informiere eine erwachsene Vertrauensperson!

als Lehrperson

- Greife früh gegen Mobbinghandlungen ein!
- Schütze und unterstütze das Opfer!
- Erarbeite mit Opfern und Tätern aktiv Lösungen!

als Elternteil

- Schütze und unterstütze dein Kind!
- Informiere die Schule und fordere, dass das Mobbing gestoppt wird!

## Was hat dieses Projekt nun bewirkt?

Zunächst einmal haben wir durch das Präsentieren auch an Selbstbewusstsein gewonnen und sind jetzt Experten beim Thema Mobbing.

Es herrscht ein größeres Bewusstsein und eine erhöhte Sensibilität für das Thema Mobbing. Mehrere Schüler begannen sich als Betroffene zu melden, dass sie gemobbt werden; außerdem wagten auch „Zuschauer“, Übergriffe gegenüber anderen zu melden.

Wir hoffen und wünschen uns, dass wir einen Beitrag geleistet haben, dass sich die Menschen an unserer Schule mit mehr Respekt begegnen und aufmerksam sind, wenn Respektlosigkeiten oder gar Mobbing vorkommen.

*Ethikgruppe 5a,5b, Prof. Markus Schelling*

# Spot on: Vielfalt Kultur

Musikfest  
der Vielfalt  
2011

Der Besuch einer Ausstellung, die Vorführung eines Films im Unterricht, die Diskussion eines literarischen Werks oder das Interpretieren oder Singen eines Liedes – in der alltäglichen Praxis des Unterrichts finden sich zahlreiche Beispiele für den Einsatz kultureller Erzeugnisse. Dass hierbei aus einem breiten Angebotsspektrum an Literatur, Musik, Film, etc. gewählt werden kann, ist für uns selbstverständlich. Aber wie es dazu kommt, darüber machen wir uns kaum Gedanken.

Kulturelle Erzeugnisse sind das Ergebnis des Zusammenspiels einer Vielzahl an AkteurInnen, die unter komplexen Rahmenbedingungen agieren. Ob das kulturelle Angebot vielfältig ist oder eine Monokultur herrscht, wird dabei wesentlich vom Staat beeinflusst: Begonnen von der Gewährleistung der Freiheit der Kunst, über Unterstützungsprogramme für kulturelles Schaffen, zur Ausgestaltung der internationalen Handelsbeziehungen – die etwa beeinflussen, aus welchen Ländern der Welt kulturelle Werke verfügbar sind, bis zum Preis, der für ein Produkt zu zahlen ist und beispielsweise durch günstigere Mehrwertsteuersätze gesenkt werden kann.

Förderliche Rahmenbedingungen für ein lebendiges Kunst- und Kulturleben zu schaffen ist Ziel des jüngsten UNESCO-Rechtsinstrument: **Das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen**. Das Übereinkommen stellt dabei auf sämtliche Formen ab, in denen sich Kultur ausdrücken kann: von kulturellen Aktivitäten – wie Tanz, über kulturelle Güter – wie Bücher oder Bilder, bis zu kulturellen Dienstleistungen – wie etwa ein Theaterstück oder eine Filmvorführung.

Um Bewusstsein für die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu schaffen, die uns tagtäglich umgibt, hat der Österreichische Musikrat unter der Schirmherrschaft der Österreichischen UNESCO-Kommission das **Musikfest der Vielfalt** ins Leben gerufen. Im Rahmen des Festivals treffen die unterschiedlichen musikalischen Traditionen, Genres und musikinteressierten Bevölkerungsgruppen zum gemeinsamen Musizieren zusammen. Denkbar ist alles, vom Kirchenchor der gemeinsam mit einer Jazzband improvisiert bis zur Schulband, die sich auf eine musikalische Spurensuche ihrer Elterngeneration begibt.

## Schulwettbewerb zum Musikfest der Vielfalt 2012

Schulen sind herzlich eingeladen, an dem Musikfest der Vielfalt teilzunehmen. Für das Festivaljahr 2012 werden erstmals innovative Projekte von Schulen mit € 1.000,- zur Projektumsetzung prämiert. Einreichfrist für Projektvorschläge ist der 30. September 2011. Weiterführende Informationen: [www.musikfestdervielfalt.at](http://www.musikfestdervielfalt.at)

*Yvonne Gimpel, Österreichische UNESCO-Kommission*



# SchülerInnen gegen Krebs

Vienna Business School, HAS Floridsdorf , Wien XXI

So lautet der Titel der Projektarbeit von 4 Schülerinnen der 3BS der Vienna Business School, HAS Floridsdorf in Wien. Tuba Aydin, Andrea Czernin, Kerstin Rieder und Elif Sari widmeten sich fast ein Jahr lang diesem heiklen und so ganz und gar nicht populären Thema.

Im Rahmen der Projektarbeit verfassten die Schülerinnen einen Leitfaden für die Organisation von sozialen Projekten, um anderen Schülergruppen das Management von solchen Events zu vereinfachen und führten selbst ein soziales Projekt zur Unterstützung der Kinder-Krebs-Hilfe durch.

Krebs bei Kindern – ein Tabuthema? Mittlerweile kennt fast jeder jemanden, der an Krebs erkrankt ist. Leukämie ist die häufigste Krankheit bei Kindern. Krebs kann jeden Schüler heute oder morgen plötzlich treffen und kann tödlich sein. Das Mitleid mit krebskranken Kindern sowie das Bewusstsein, dass niemand vor dieser Krankheit geschützt ist, haben den Ausschlag für die Unterstützung der Kinder-Krebs-Hilfe gegeben.

Dieser Verein hilft betroffenen Kindern, Jugendlichen sowie deren Familien in medizinischer, pflegerischer, sozialer, psychologischer und rechtlicher Hinsicht. Er finanziert sich ausschließlich aus privaten Spendengeldern. Manche Menschen spenden dem Verein auch ihre Arbeitskraft und Zeit. Einen solchen Menschen durften unsere ca. 800 SchülerInnen und etwa 80 LehrerInnen unsere Schule (Handelsakademie und Handelsschule) kennenlernen.

Die Projektgruppe hat einen sozialen Event Anfang Februar 2011 in unserem Festsaal organisiert. Die Organisation dieses Festes verlangte zahlreiche Vorbereitungsarbeiten. Es wurden Plakate in der Schule aufgehängt, zahlreiche Unternehmen wurden mit der Einladung besucht oder angeschrieben, einen Sachbeitrag für die stattfindende Tombola zu spenden. Die SchülerInnen bastelten Lose für die Tombola. Eine weitere Herausforderung war die Organisation eines Buffets. Hierbei stellte sich heraus, dass dieser Punkt der größte Risikofaktor des Projekts war. Da Zusagen von Unternehmen leider im letzten Moment zurückgenommen wurden, organisierten die SchülerInnen im Klassenverband ein kurzfristiges „Tortenwettbacken“.



Das Fest im Festsaal hat alle SchülerInnen und LehrerInnen tief beeindruckt. Eine Vertreterin der Kinder-Krebs-Hilfe hat als betroffene Mutter eines mittlerweile geheilten Kindes von ihren Erfahrungen berichtet und alle haben einen berührenden Film gesehen. An diesem Fest haben sich auch einige SchülerInnen mit Gesangseinlagen beteiligt. Dafür wurde schon im Herbst ein aufwendiges Casting organisiert und die Besten konnten am Fest ihren Beitrag leisten. Durch das Programm führten natürlich die Schülerinnen der Projektgruppe. Nach dem Fest gab es ein herrliches Kuchen- und Tortenbuffet, bei dem auch die Tombolalose gekauft werden konnten.

€ 1.300,- konnten der Kinder-Krebs-Hilfe aus diesem Event übergeben werden. Die Zufriedenheit der SchülerInnen der Projektgruppe und aller mitwirkenden Schüler war sehr groß. Der große Aufwand hat sich gelohnt!

### 3. Steirischer UNESCO-Tag



Die UNESCO Landesarbeitsgemeinschaft Steiermark veranstaltete am 28. April 2011 zum dritten Mal in Folge einen Steirischen UNESCO-Tag, zu dem die steirischen UNESCO-SchulreferentInnen und Mitglieder eingeladen wurden.

Die Höhepunkte waren u.a. eine Führung durch die Prunkräume von Schloss Eggenberg sowie verschiedene Vorträge über Graz „UNESCO-City of Design“ und das Immaterielle Kulturerbe.



## Immaterielles Kulturerbe in Österreich 2010: Online-Datenbank und Broschüre

Die Erstellung eines Verzeichnisses des immateriellen Kulturerbes in Österreich sowie seine stete Aktualisierung sind Verpflichtungen, die Österreich mit der Ratifizierung des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes eingegangen ist. Bereits die ersten Eintragungen in das Nationale Verzeichnis zeugen von Österreichs großem Reichtum an Traditionen, Ausdrucksformen und Praktiken und deren Bedeutung als Quelle kultureller Vielfalt und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen. Mittlerweile zählt das Verzeichnis 45 Eintragungen aus den Bereichen „Mündliche überlieferte Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes“, „Darstellende Künste“, „Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste“, „Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum“ sowie „Traditionelle Handwerkstechniken“.

Alle Interessierten können sich nun schnell und benutzerfreundlich über die Eintragungen in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes durch die Einrichtung einer Online-Datenbank informieren. Diese wird inhaltlich laufend erweitert und bietet neben Fotos, Audio- und Videodateien auch Hinweise auf mit den Traditionen in Zusammenhang stehenden Veranstaltungen, die besucht werden können. Gleichzeitig sind die im Jahr 2010 aufgenommenen 30 Traditionen nun in Form einer bebilderten Broschüre erschienen, die die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt Österreichs anregt und den lebendigen Traditionen Österreichs Sichtbarkeit und Wertschätzung verschafft.

Weitere Informationen zum Übereinkommen und seiner Umsetzung in Österreich, dem Nationalen Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes sowie dem Bewerbungsprozedere stehen unter <http://immaterielleskulturerbe.unesco.at> zur Verfügung. Bestellungen von Broschüren sind an [oeuk@unesco.at](mailto:oeuk@unesco.at) zu richten.

Mag. Eva Stiermayr, Österreichische UNESCO-Kommission



# Schulschild „Wir sind UNESCO-Schule“



Während der Tagung in Hinterstoder im November 2010 befassten sich die TeilnehmerInnen in einem Workshop mit dem Thema „visibility“ der UNESCO-Schulen. Als Ergebnis davon wurde der Wunsch nach einem Schild geäußert, welches auf der Schulfassade montiert werden könnte, da die Urkunden selbst ja nur A4-Format haben.

Durch die Initiative von Frau Dir. Moravec von der HTL Donaustadt in Wien 1220 konnte der Grafiker Michael Schaefer für die Umsetzung gewonnen werden. Die transparenten Schilder mit dem UNESCO-ASP-Logo und Schriftzug fanden großen Anklang und hängen nun schon an/in mehr als 50 UNESCO-Schulen in Österreich!

*Michael Schaefer – Design GmbH, [www.schaefer-design.at](http://www.schaefer-design.at)*



## Drei Sprachen sind mehr als zwei

**Dr. Alexandra Wojnesitz**

Mehrsprachigkeit an Wiener Gymnasien im Kontext von Migration 2010, Mehrsprachigkeit / Multilingualism, Band 29, 244 Seiten, broschiert, 24,90 €, ISBN 978-3-8309-2411-1

Mehr als 25 % der Schüler/innen an Wiener Gymnasien haben einen Migrationshintergrund, in ihren Klassen treffen nicht selten die Sprecher/innen von zehn und mehr Muttersprachen zusammen. Doch wie geht die traditionell auf Homogenität bedachte Institution Schule mit dieser Mehrsprachigkeit um und wie wird sie von Schüler/innen und Lehrenden gesehen? Was hat ein gelungener Zweitspracherwerb mit guten Kenntnissen der Erstsprache zu tun? Und wie wirkt sich ein der Interkulturalität aufgeschlossenes Schulklima auf die Integration aus?

Dieses Buch, das Fragen der Mehrsprachigkeit und Migration in der Schule wissenschaftlich, pädagogisch und empirisch zu beantworten versucht, richtet sich gleichermaßen an Wissenschaftler/innen, Lehrende und Studierende.

**Alexandra Wojnesitz**, die selbst zweisprachig aufwuchs, ist Lehrbeauftragte für Deutsch als Zweitsprache an der Universität Wien mit dem Arbeitsschwerpunkt Mehrsprachigkeit. Sie ist auch in der LehrerInnenfortbildung und an einem Wiener Gymnasium tätig und war von 2004 bis 2010 UNESCO-Schulreferentin.

Bestellung unter: [www.waxmann.com](http://www.waxmann.com) oder [order@waxmann.com](mailto:order@waxmann.com)



## NEUE UNESCO-Schulen

In diesem Schuljahr 2010/11 konnten 6 weitere Schulen in unser Netzwerk aufgenommen werden, das damit aus 74 Schulen besteht.

**KMS Friesgasse, Wien XV**

**VS–Neufeld, Graz**

**VS–Geidorf, Graz**

**BORG Hermagor**

**Priv. Mädchenhauptschule Goldenstein**

**Jüdisches Berufliches Bildungszentrum (JBBZ)**

Wir gratulieren den so engagiert arbeitenden Schulgemeinschaften sehr herzlich zur Ernennung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

## Jahrestagung 2011

Die Jahrestagung 2011 wird von 19.–21. Oktober 2011 in Tainach, Kärnten stattfinden, in Kooperation mit dem BG/BRG für Slowenen in Klagenfurt. Wir freuen uns auf regen Gedankenaustausch!

## Internationales

2012 steht in der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ das Thema „Ernährung“ im Zentrum, das wir auch aufgreifen wollen. Gemeinsam mit Schulen in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz ist eine Beschäftigung mit diesem weitreichenden Fragegebiet geplant, unter dem Motto „Weltbewusst essen und leben“.

## Woche der Chemie

Die erste Oktoberwoche 2011 ist die „Woche der Chemie“ mit zahlreichen Veranstaltungen dazu. Nähere Information unter [www.chemie2011.at](http://www.chemie2011.at)

